

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5000 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Sonntag, Mittwoch und Freitag. Viertel-
jährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen
60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf.,
durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5000 Exemplaren.

Warum wählen wir keinen Landrath?

Taugt der Landrath in seinem Kreise nichts, ist er nicht im Stande, die Bedürfnisse seines beschränkten Wirkungskreises zu erkennen und ihnen Rechnung zu tragen, so ist er erst recht nicht geeignet zum Vertreter des gesammten Volkes.

Versteht der Landrath aber sein Amt und ist er persönlich beliebt, auch bei seinen politischen Gegnern, dann gehört er in den Kreis, nicht nach Berlin. Ein Landrath, dessen amtliches und persönliches Auftreten es zu Wege gebracht hat, daß er die Achtung und die Freundschaft aller Kreisinassen, auch seiner politischen Gegner genießt, ist viel zu werthvoll für die Aufrechterhaltung des gesellschaftlichen Friedens im Kreise, als daß man ihn während einer Hälfte des Jahres nach Berlin beurlauben dürfte.

Solch' ein Landrath ist der Landrath des Kreises Freystadt, den unsere Gegner, die Cartellbrüder, als Candidaten für die Reichstagswahl aufgestellt haben. Was könnten sie mit seiner Wahl erreichen? Politisch nicht mehr, sondern weniger, als mit der Wahl jedes anderen conservativen Mannes. Die Interessen seines Wahlkreises nimmt jeder Abgeordnete wahr, wenn sie einmal bei einer Gelegenheit in Frage kommen. Beispielsweise würde jeder Reichstagsabgeordnete, gleichviel, welcher Partei er angehört, das Meuerste gethan haben, um dem armen, von der Günst des Kriegeministers verlassenen Freystadt seine Garnison zu erhalten. Der Landrath aber kann für ähnliche heimische Interessen ebenso gut und besser wirken, wenn er nicht noch obendrein durch seine Verpflichtungen als Volksvertreter mit Arbeiten überhäuft ist.

Politisch erreichen die Cartellbrüder also Nichts mit der Aufstellung der Candidatur des Landraths von Freystadt. Wohl aber untergraben sie seine amtliche Stellung. Von dem Augenblicke an, in dem sie den Landrath zum Candidaten proclamirt hatten, hörte derselbe auf, der Mann des Vertrauens seiner politischen Gegner im Kreise Freystadt zu sein. Die Freisinnigen des Kreises Freystadt erblicken in ihm fortan den Mann, der gewillt ist, sie bis aufs Meuerste zu bekämpfen, und der infolge dessen auch von ihnen bis aufs Meuerste bekämpft werden muß. Der Wahlkampf wird, im Kreise Freystadt wenigstens, nur noch hitziger und verbitterter dadurch, daß er das Tischkuch zwischen dem Landrath und der größeren Hälfte der Kreisinassen zerreiht. Denn man wird doch nicht etwa geglaubt haben, daß die Candidatur des Landraths aus den freisinnigen Männern Reactionäre machen wird? Solch' klägliche Menschen finden sich im freisinnigen Lager nicht, die um der persönlichen Liebenswürdigkeit des Landraths willen ihre politische Gesinnung verleugneten und die Sache des Volkes verriethen, indem sie dem Landrath ihre Stimme geben.

Der Landrath ist ja doch die ungeeignetste Person, die Wünsche der Wähler gegenüber der Regierung zu vertreten, von der er abhängig ist. Der Landrath darf als Volksvertreter keine eigene Meinung haben, er muß so stimmen, wie es die Regierung haben will, selbst wenn er das Verlehrte der Regierungsvorlage einficht. Ein einziges Mal — es sind nur wenige Tage seitdem verfloßen — hat es ein preussischer Landrath im Reichstage gewagt, der Regierung zu opponiren. Er war freilich ein Mann aus fürstlichem Hause, der Landrath Prinz zu Carolath-Schönau in Preussisch-Pommern. Dieser Mann will nicht mehr als ein Werkzeug sein, das sich die Vertretung des Volkes aneignet, um die Abhängigkeit von der Regierung zu verheimlichen. Er sieht sich gleichwohl nochmals in den Reichstag geschickt, um seine Tage als Landrath zu verbringen. Er ist ein Mann, der in den Reichstagen der Vergangenheit verzeichnet ist.

Er ist aber ist nicht ein Grundbesitzer, der ohnedies die Interessen des

Großgrundbesizers gegenüber dem kleinen ländlichen Besitzthum und der städtischen Bevölkerung zu fördern suchen. Die agrarischen Gelfäste, deren Befriedigung uns Alles, was wir zum Leben am Nothwendigsten brauchen, bis zu einer nie dagewesenen Höhe vertheuert hat, würden von dem Landrath des Kreises Freystadt nicht zurückgeschraubt, sondern gepflegt und gefördert werden. Keine neue Steuer, keinen neuen Zoll, der von der Regierung vorgeschlagen wird, würde der Landrath als Reichstagsabgeordneter ablehnen, keiner weiteren Verkümmern der Volksrechte würde er Widerstand entgegensetzen dürfen. Und wenn die Regierung — was äußerst wahrscheinlich wäre, sobald wir wieder einen Cartellreichstag bekämen — das allgemeine, gleiche und geheime Wahlrecht abschaffen wollte, so würde kein preussischer Landrath sich finden, der ihr zu widersprechen wagte.

Einem solchen Manne aber kann kein Wähler seine Stimme geben, der die Rechte des Volkes gewahrt und es vor der Bedrückung mit weiteren Steuern und Abgaben geschützt wissen will. In so ernsten Fragen kommt es nicht auf die persönliche Liebenswürdigkeit an, sondern auf die Gewähr, daß der Auserwählte des Wahlkreises ein selbständiger Mann, ein unerschrockener Vorkämpfer und Vertheidiger der Sache des Volkes ist. Und darum wird der Wahlkreis Grünberg-Freystadt auch keinen Landrath in den Reichstag schicken, sondern einen völlig unabhängigen und freisinnigen Mann, den

Hentier L. Jordan-Berlin.

Tagesereignisse.

— Der Reichskanzler wird nach der „Magdeb. Ztg.“ zunächst dauernd in Berlin bleiben und erst im Frühjahr sich wieder auf einen seiner Landstige begeben. Nationalliberale Blätter behaupten, der Reichskanzler werde noch vor den Reichstagswahlen im preussischen Abgeordnetenhaus eine große Rede zu den Wahlen halten. Mag er!

— Prinz Heinrich v. Carolath-Schönau entgeht selbstverständlich nicht dem Schmutz, mit welchem die Cartellpresse aller Schattirungen jeden zu bewerfen pflegt, der nicht in allen Stücken dieselbe Meinung hat, wie die Regierung. Natürlich sucht man den conservativen Herrn auch als Socialdemokraten oder wenigstens als Freisinnigen hinzustellen. Die conservativen „Kreuzztg.“ und die nationalliberalen „Hamb. Nachr.“ wettschreien mit einander in diesem löblichen Bestreben. Hier wird von einem „warmen Händedruck“ gesprochen, den der socialdemokratische Abg. Diez dem Prinzen hat zu Theil werden lassen, aber natürlich verschwiegen, daß der erste, der ihm nach seiner sensationellen Rede die Hand drückte, der Herzog von Ratibor war; dort wird der Prinz ein „neuer Fraktionsheiliger der freisinnigen Partei“ genannt u. s. w. Das Kanzlerorgan, die „N. N. Z.“, wieder berichtet, daß der freisinnige Abg. Rickert in Wittenberg die Rede Carolaths verlesen und hinzugefügt habe, daß diese Rede auch einem Liberalen Ehre gemacht haben würde. Die „N. N. Z.“ ihrerseits sagt dazu: „Das Lob, welches Herr Rickert dem Prinzen Carolath spendet hat, überhebt uns jeder weiteren Kritik der Rede des genannten freiconservativen Abgeordneten.“ Welch' elende Subjecte! — Man würde übrigens die Cartellpresse schlecht kennen, wollte man annehmen, daß sie sich dem Prinzen gegenüber jener Lügen enthalten würde, die sie über freisinnige Männer zu erfinden pflegt. So behauptet die officidie „Staaten-Corresp.“, und die Cartellbrüder drucken's ihr nach: „Unlänglich einer Arbeiterbewegung in Guben hat er (Prinz Carolath) als Landrath des dortigen Kreises die Verhängung des kleinen Belagerungszustandes in Anregung gebracht, ohne damit an maßgebender Stelle durchzubringen.“ Darauf hin erklärt Prinz Carolath in der „N. N. Z.“: „Ich habe niemals einen solchen Antrag gestellt, habe auch niemals die geringste Veranlassung dazu gehabt. Die Behauptung der „Staaten-Corresp.“ ist mithin eine unwahre. Es erübrigt sich demnach, auf die an jene erfundene Mittheilung geknüpften Folgerungen näher einzugehen.“ — Diese Berichtigung wird freilich vergeblich sein; in kurzer Frist wird dieser oder ein ähnlicher Schwindel wieder auftauchen. Zum Glück glaubt heute kein Mensch mehr die Schwindeleien der Cartellpresse.

— Bei dem Aufsehen, welches die Rede des Prinzen Heinrich zu Schoenaich-Carolath gemacht hat, dürften einige Mittheilungen über die äußeren Lebensverhältnisse des Prinzen von Interesse sein: Geboren am 24. April 1852, ist Prinz Heinrich Ludwig Erdmann Ferdinand der jüngere Bruder des Fürsten zu Carolath-Beuthen, Grafen von Schoenaich, Freiherrn zu Beuthen. Die Familie ist schlesischen Uradels und reformirten Bekenntnisses. Das erste Majorat ist am 27. October 1601 bestätigt. Prinz Heinrich ist Inhaber des zweiten Majorats und als solcher Besitzer der freien Standes- und Majorats-herrschaft Amtitz und durch dieselbe erbliches Mitglied des Herrenhauses, auch Besitzer der Adolalsherrschaft Starzeddel nebst Raubarth und Betersfelde im Kreise Guben. Seine Mutter war eine geborene Gräfin Hensel von Donnersmarck. Nachdem er die Ritter-academie in Liegnitz besucht hatte, machte er den französischen Krieg im 11. Husaren-Regiment mit. Er studirte dann in Bonn, wurde 1877 Landrath des Gubener Kreises und ist heute Rittmeister à la suite der Armee. Im vergangenen Jahre vermählte sich Prinz Heinrich mit Prinzessin Margarethe von Schönburg-Waldenburg. Dem Reichstage gehört er seit 1881 als freiconservativer Vertreter des Wahlkreises Guben-Lübben an. Verschiedene Mitglieder der Familie Schoenaich-Carolath haben sich durch liberale Anschauungen und schriftstellerische und dichterische Leistungen einen guten Namen gemacht, so Christoph Otto Schoenaich, dessen Heldengedichte und Satiren in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts erschienen, Prinz Ludwig, der Vater des Fürsten von Carolath und des Prinzen Heinrich, unter Friedrich Wilhelm IV. und neuerlich Prinz Emil zu Schoenaich-Carolath, der eine Anzahl stimmungsvoller und formvollendeter Gedichte und Novellen veröffentlicht hat. Prinz Carolath ist dem Kaiser Friedrich befreundet gewesen und hängt diesem noch heute in aufrichtiger Treue an. Daher erklärt sich auch sein in der betreffenden Rede geäußertes Interesse für die Königin von England und die verwitwete Kaiserin Friedrich.

— Die Cartellpresse verhimmelt, wie das ja natürlich ist, die klägliche amtliche Denkschrift über die Ergebnisse der Bergarbeiterenquete. Dem gegenüber ist bemerkenswerth, was der ziemlich selbständige conservative „Reichsbote“ schreibt nämlich: „Die Thronrede vom Sonnabend hebt hervor, daß den arbeitenden Klassen die Gewißheit verschafft werden müsse, daß die gesetzgebenden Gewalten für ihre Interessen und Wünsche ein warmes Herz haben. Dagegen zeigt die amtliche Denkschrift über die Ergebnisse der Bergarbeiterenquete deutlich eine unsympathische Gesinnung gegen die arbeitende Klasse und wird nur dazu beitragen, daß die Absichten der Regierung im Lande verkannt werden.“ — Fragt sich nur, ob sich nicht die Absichten der Regierung mit denen der amtlichen Denkschrift decken. Von vorn herein muß man annehmen, daß dies der Fall ist. Anderer Meinung könnte man erst werden, wenn das Gegentheil durch eine Regierungshandlung bewiesen wäre.

— Ueber die Stellung der Regierung zum Cartell, speciell zu den Nationalliberalen nach der Ablehnung des Socialistengesetzes schreibt das Kanzlerorgan: „Hätte der Reichstag selbstständig einen Beschluß zu Stande gebracht, welcher den Regierungen weniger gegeben hätte, als sie gefordert hatten, so wären letztere in die Lage gekommen, sich zu entschließen, ob sie utiliter (aus Nützlichkeitsgründen) acceptiren wollten, was der Reichstag anbot, und lieber ein ihrer Meinung nach unzulängliches Schutzgesetz annehmen als zeitweis ganz ohne solches bleiben wollten. Etwas anderes aber war es, von den Regierungen zu verlangen, daß sie selbst freiwillig ihre Vorlage verschlechterten und die Verantwortlichkeit für die Verschlechterung mit dem Reichstage theilen sollten. Die Nationalliberalen beurtheilten die socialdemokratische Bewegung bisher noch anders. Sie schätzen die Gefahr, mit welcher die Gesellschaft von derselben bedroht ist, geringer und sind bereit, die Ablehnung des § 24 der Socialistenvorlage vor ihren Wählern zu vertreten. Diese Meinungsverschiedenheit zwischen der Regierung und der nationalliberalen Partei wird durch die Ereignisse der Zukunft früher oder später ausgeglichen werden, aber ihr heutiges Bestehen zu einer Feindschaft aufbauen zu wollen, ist ein unehrliches Parteibestreiben, durch welches weder die

Festigkeit des Cartells noch die Stellung der Cartellparteien zur Regierung geschädigt werden wird.“ — Wir selbst glauben einstweilen auch noch an keine Feindschaft der Regierung zu den Nationalliberalen; die conservativede Presse ist es vielmehr, welche diese ganze Angelegenheit zuerst zur Besprechung gebracht hat. Daß die freisinnigen Blätter davon Notiz nehmen, ist selbstverständlich.

— Um das Centrum für die Conservativen einzufangen, wird geflissentlich von conservativer Seite verbreitet, die Regierung werde das Cartell fallen lassen. Wie die Regierung will! Die unabhängigen Parteien kümmern sich nicht um die Taktik des Fürsten Bismarck, sondern befolgen ihre Principien. Die freisinnige Partei speciell hat die Wahrung der politischen Rechte und der materiellen Interessen des Volkes auf ihre Fahne geschrieben und verteidigt dieselben gegen Jeden, der sie antastet resp. ihnen zuwiderhandelt, mag er sein, wer er wolle, und mag er sich verbinden, mit wem er wolle.

— Neue Berichte Wismann's vom 27. und 28. December v. J. und vom 1. Januar werden im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht. Dieselben bringen Einzelheiten über die Gefangennahme und Hinrichtung Buschiri's und über das unglückliche Gefecht gegen Vana Heri am 25. December. In dem Bericht vom 27. December schildert Wismann die näheren Umstände, welche die Gefangennahme Buschiri's ermöglichten. Dieselben sind zum größten Theil schon anderweitig bekannt geworden. Lieutenant Schmidt ließ sämmtlichen Eingeborenen in der Umgegend bekannt machen, daß, wer Buschiri aufnehme, „bestraft“, wer ihn fange, „belohnt“ werden würde. Diese Belohnung ließ sich der Häuptling Mohamed Soa nicht entgehen. Die Bewohner seines Dorfes fesselten den bei ihnen Schutz suchenden Buschiri und lieferten ihn an Schmidt aus. Bezüglich Vana Heri's heißt es in dem Bericht: „Das Gebiet Vana Heri's, südwestlich und südlich von Mkwadja, zeigt noch keine Neigung zur Unterwerfung, weil sich Vana Heri dort noch aufhält. Ich habe noch einmal ein Expeditionscorps dorthin marschiren lassen, um diesmal Vana Heri wenn möglich nach Süden zu drängen, wo wir mit Hilfe der Wadon seiner habhaft werden können.“ Ueber die gefangenen Anhänger Buschiri's berichtet Wismann: „In Wangani gemeinsam mit Buschiri gefangene Bagamohojumbes Bomboma, Malela und Kori mit 30 Männern und 200 Weibern und Kindern habe ich auf ihren Wunsch nach Bagamohoj gebracht. Auf viele Anklagen hin mußte ich Bomboma und Malela, unsere erbitterten Gegner und einen Mann, der einst einem meiner Leute im Lager Buschiri's die Hände abgehauen hatte, mit dem Tode bestrafen, während alle übrigen Gefangenen entlassen und ihnen ihre Schamhaare zurückgegeben wurden.“

— Ueber das unglückliche Gefecht gegen Vana Heri entnehmen wir dem vom 1. Januar datirten Bericht Wismann's noch folgende Einzelheiten: „Es wurde in Erfahrung gebracht, daß sich Vana Heri in einer Ortschaft Mlembule 1½ Stunden von der Küste befindet. Eingeborene Führer führten Lieutenant Schmidt durch ein dicht bewachsenes Terrain, in dem es mehrfach zu kleinen Scharmützeln kam. Gegen Abend stieß die Fete der Truppe unter Lieutenant von Bülow auf einen dichten Busch, aus dem einige Schüsse fielen. Lieutenant von Bülow stürzte in eine Oeffnung des Busches hinein und befand sich plötzlich vor einer Palisade, dem befestigten Zugang zu einer Buschboma. Aus unmittelbarer Nähe erhielt er heftiges Feuer. Sergeant Ludwig, von zwei Kugeln getroffen, und sieben Soldaten fielen. Die Abtheilung Schmidt hatte einen anderen Weg verfolgt und konnte nicht gleich zur Stelle sein. Ein rechts detachirter Trupp unter Lieutenant Johannes stand plötzlich vor einem anderen großen Dorfe. Ueberall entpinn sich jetzt ein heftiges Feuergefecht, in dem auch ein Sudanese blieb und neun Mann verwundet wurden. Das dicke Gebüsch und das wegen der großen Zahl der Gegner, die das Terrain gut benutzten, nach allen Seiten zerstreute Feuer, sowie besonders die eintretende Dunkelheit machten dem bisherigen Feuergefecht ein Ende. Die Zulus unter Herrn Lieutenant von Bülow waren nicht vorwärts zu bringen gewesen, was übrigens in Betracht, daß sie unter einem neuen, ihnen unbekannten Führer sochten und daß sie die jüngsten Truppen sind, die ich habe, nicht erstaunen kann. Lieutenant Freiherr von Bülow hatte auf seinen eigenen Schultern den todtten Sergeanten Ludwig aus einem heftigen Kreuzfeuer zurückgetragen und wurde dabei mehrfach durch seine Kleider geschossen. Chef Lieutenant Schmidt zog schnell seine Truppen zusammen und marschirte, nur wenig durch Verfolger behindert, zunächst nach Süden in ein freies Terrain. Lieutenant Fischer war vor dem Gefecht vom Commensich fallen und mußte getragen werden, befindet sich jedoch zur Zeit besser. Die Sudanesen hatten sich bei den äußerst ungünstigen Verhältnissen sehr gut benommen. Wenn dieses Gefecht als für uns ungünstig verlaufen hingestellt werden muß, so kann man der Truppe, die einen frankten und einen todtten Weissen und neun verwundete Soldaten aus dem Gefecht trug und sich bei Dunkelheit geordnet zunächst zur Küste hinab und am nächsten Tage nach Mkwadja zurückzog, in Berücksichtigung ihres erst kurzen Bestehens, Anerkennung nicht verlagen. Sobald ich Meldung über oben berichtetes Gefecht erhielt, traf ich Maßregeln zum nachhaltigen Angriff auf Vana Heri.“

— Major Wismann besetzte die Plantage Rewa in der Nähe des Wangamiffusses in der Provinz Usambara wieder; die Plantage erfreute sich eines ausgedehnten Betriebes, bis der arabische Aufstand die Plantage mit allen Anlagen zerstörte.

— Der geschäftsführende Ausschuss des Deutschen Emin-Pascha-Comités empfing am 29. Januar

zwei Telegramme aus Sansibar. Das eine, am 28. Januar um 7 Uhr 30 Minuten in Sansibar aufgegeben, rührt von Borchert her und meldet: „Erreichte Kenia-Station; Peters und Tiedemann 40 Tage vorher Anfang November gesund abgereist, passirten ohne Kampf Massai-Land, jetzt bereits über Varingo hinaus.“ Das andere Telegramm, von Hansing u. Co. in Sansibar am 29. Januar, 8 Uhr 55 Min. Morgens aufgegeben, lautet: „Borchert frant Lamu, französische Missionare melden Peters Ufamba“. Das Land Ufamba liegt südlich vom Kenia-Gebirge, zwischen diesem und dem Sabaki-Flusse. Die obigen Telegramme bestätigen, daß Peters und v. Tiedemann am Leben sind, aber sie stehen bezüglich des jetzigen Aufenthalts der Beiden nicht nur unter sich, sondern auch mit der zuletzt telegraphisch gemeldeten Nachricht in Widerspruch, daß Peters in Sabaki eingetroffen sei, wo er Proviant oder Waaren erwarte.

— Das Erscheinen einer sensationellen Broschüre des französischen Obersten Stoffel über die Möglichkeit eines deutsch-französischen Bündnisses steht nach einem Pariser Telegramm der „Ardn. Ztg.“ unmittelbar bevor. Stoffel bekämpft dasselbe als unmöglich, solange Deutschland die Eroberungen von 1870 aufrechterhalte, stellt es aber als einzigen Weg hin, um der slawischen Ueberfluthung entgegenzutreten und die Civilisation vor Barbarei zu retten. Das Buch giebt Gespräche Bismarck's mit Stoffel wieder.

— Die gesammte österreichische Presse äußert lebhaftest Genugthuung über das Gelingen des deutsch-schlesischen Ausgleichs. — In der Dienstag-Sitzung der Prager Handelskammer befaßte Neuwahl des Präsidiums gaben die deutschen Mitglieder die Erklärung ab, sich an der Wahl auf Grund ihrer öfter fundgegebenen Anschauungen nicht betheiligen zu können, sie begten indessen Angesichts der freudig begrüßten Vorgänge der letzten Tage die Hoffnung, durch eine weitere Ausgestaltung des Ausgleichswerkes auch diesen letzten Rest der bisherigen Zurückhaltung beseitigt zu sehen. Der Vorsitzende begrüßte diese Erklärung mit Freuden und gab der Erwartung baldiger Beseitigung der Differenzen Ausdruck, ein neuer Geist des Friedens, der Eintracht werde bei gemeinsamem Wirken in die Kammer einziehen. Unter begeisterten Hoch- und Clava-Rufen wurde das bisherige Präsidium wiedergewählt. Im weiteren Verlaufe der Sitzung beantragte Sobotta Namens der deutschen Mitglieder die Vertagung der Vorbereitungen zur Ausstellung bis zum 15. Februar, weil Angesichts der Ausgleichs-Angelegenheit eine Vertheiligung der Deutschen an der Ausstellung zu gewärtigen sei. Hieraus wurde unter Zustimmung der Deutschen eine Prolongation bis zum 12. Februar beschlossen, und der Präsident gab seiner Freude darüber Ausdruck, sich mit den Deutschen in gemeinsamer Arbeit vereinigen zu können.

— Graf Andrássy, der frühere Leiter der Gesandtschaft Oesterreich-Ungarns, ist so schwer erkrankt, daß man an seiner Wiederherstellung zweifelt.

— Der Papst bereitet nach dem „Capit. Fracassa“ für Lichtmess ein Encylica über die Pflichten der Staatsoberhäupter vor.

— In Bern soll auf Einladung der Schweiz am 5. Mai eine internationale Conferenz über den Arbeiterschutz eröffnet werden.

— In der ersten holländischen Kammer machte der Minister des Aeußeren die Mittheilung, er habe eine Depesche mit der Meldung erhalten, daß der Schiedsrichter, welcher um Schlichtung der Grenzfrage zwischen Surinam und Französisch-Guyana angegangen worden, Bedenken gegen die Uebernahme des Schiedspruches erhebe. Dieser Schiedsrichter ist, wie bereits gemeldet, der Kaiser von Rußland.

— In der von der französischen Deputirtenkammer gewählten Commission zur Prüfung der Zollfragen bilden die Schutzzöllner und Gegner der Handelsverträge die überwiegende Mehrheit. 39 Schutzzöllner stehen 13 Freihändlern und 3 Unbestimmten gegenüber.

— Bei den vorgestern in Rumänien stattgehabten sechs Neuwahlen wurden fünf Anhänger der Regierung gewählt. Ein Versuch der Opposition zur Anstiftung von Unruhen blieb erfolglos und gingen die Wahlen in voller Ordnung vor sich.

— Nachrichten aus Massauah zufolge ist der Reconnoirungsmarsch des Generals Drero auf Adua vollständig gelungen. Die italienischen Truppen marschirten am 27. Januar daselbst ein, gefolgt von den im italienischen Sold stehenden Schaaren. Die Colonne des Generals Drero besteht aus Italienern und Eingeborenen in der Gesamtstärke von 6000 Gewehren und 8 Kanonen. Der General erklärte den Notabeln von Adua, daß er nicht beabsichtige, Tigre zu unterwerfen und für Italien zu besetzen, sondern daß er den wiederholten Einladungen der Bewohner entsprechend ihre Wünsche vernehmen wolle. Wenn dies geschehen, werde er nach Mareb zurückkehren, weil er nicht wolle, daß die Anwesenheit italienischer Truppen in Adua den Verdacht erwecke, als wolle der König von Italien dem König Menelik gehöriges Land occupiren. Der Sicherheitsdienst in Front und Planen, sowie der Verpflegungsdienst hätten sehr zu dem vollständigen Gelingen des Gilmarsches beigetragen, obgleich das Terrain schwierig sei. In dem Fort von Adua sei die von Ras Alula bei Dogalt erbeutete Mitrailleur gefunden und von den Soldaten jubelnd in Besitz genommen worden. Der Geist der Truppen sei vorzüglich. Von der Geistlichkeit, den Notabeln und der festlich gekleideten Bevölkerung begleitet, besuchte General Drero die Kirche und die anderen hervorragenden Gebäude von Adua.

Parlamentarisches.

Das preussische Abgeordnetenhaus erlebte am Dienstag mehrere Sitzungen. Bei dem Etat der Domänenverwaltung kamen lediglich locale Wünsche zur Sprache. Bei dem Etat der Forstverwaltung sagte Minister v. Lucius möglichst Berücksichtigung der Oberförster bei der allgemeinen Gehaltsaufbesserung zu. Die Verathung des Etats der Staatsarchive gab dem Abg. Dr. Windthorst Veranlassung, die Einseitigkeit des neuesten Werkes von Eysel über die Gründung des deutschen Reiches hervorzuheben und den Wunsch auszusprechen, daß auch andern, objectiveren Gelehrten die Gelegenheit gegeben werde, die Staatsarchive zu benutzen, um ein Parallelwerk zu schaffen. Abg. Sattler begnügte sich als Vertreter des Archivdirectors mit der Erwiderung, daß die Materialien des Eysel'schen Werkes nur zum Theil aus den Staatsarchiven geschöpft seien. Heute werden die Etats der directen und indirecten Steuern verathen.

Der 20. ordentliche Landtag des Herzogthums Braunschweig wurde gestern Namens des Regenten durch den Ministerpräsidenten Otto mit Verlesung der Thronrede eröffnet. Nach der Wiederwahl des Abgeordneten v. Veltheim zum Präsidenten wurde beschlossen, von einer Antwortadresse auf die Thronrede abzusehen.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 30. Januar.

* Wir machen nochmals an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß der freisinnige Reichstagscandidat für Grünberg-Freystadt, Herr Rentier **L. Jordan** Berlin, am Sonnabend Abend in Neusalz und am Sonntag Nachmittag in Reuthen a. O. sein politisches Programm entwickeln wird. Da Herr Jordan nicht in jedem Dorfe sprechen kann, ist es wünschenswerth, daß die freisinnigen Vertrauensmänner der Nachbardsdörfer nicht allein selbst an den in den Städten abzuhaltenden Versammlungen theilnehmen, sondern auch ihre Bekannten auffordern, sich die Vorträge anzuhören.

* Die Wähler haben das Recht, sich in Versammlungen in geschlossenen Räumen über die Wahlen zu besprechen. Die näheren Bestimmungen darüber enthalten die Landesgesetze. Es müssen solche Versammlungen 24 Stunden vorher der Polizeibehörde angezeigt werden. Einer Genehmigung bedarf es nicht. Ueber ungerechtfertigte Verbote und Auflösungen von Versammlungen muß man sofort Beschwerde führen. Wegen solcher ungerechtfertigter Verbote hat der Reichstag schon manche Wahl für ungültig erklärt.

* Heute gegen Mittag wurden wir durch einen starken Schneefall überrascht. Derselbe hielt aber nur etwa eine Viertelstunde an. Bei Schluß der Redaction schneite es abermals, so daß die Hoffnung auf eine fröhliche Schlittenfahrt winkt.

* Die Oder steigt. Infolge der anhaltenden Niederschläge hat der Oberstrom einen so hohen Stand erreicht, daß er in seinem Oberlauf an vielen Stellen ausgetreten ist. In Steinau hatte die Oder gestern früh eine Höhe von 2,99 m erreicht. Heute früh war sie auf 3,15 m gestiegen und fuhr fort zu steigen. Bei Glogau ist der Strom bereits vorgestern ausgetreten und erreichte gestern Mittag einen Stand von 2,94 m (6 cm über der Ausflußhöhe). Heute früh um 8 Uhr erreichte die Oder bei Glogau einen Stand von 3 m. Einen Trost bringt das heutige Telegramm aus Bries, wonach dort ein Fallen des Stromes constatirt wurde.

* Grünberg ist in einer gewissen Aufregung; man begrüßt sich mit der Frage: „Nuch gewonnen?“ Die beiden ersten Tage dieser Woche benützte nämlich Frau Fortuna, um den Grünbergern ein Extra-Vergnügen zu machen, wie's ihnen schon seit vielen Jahren nicht zu Theil geworden. Am Montag wurde ein Vierzigtausender gezogen, der zwar nicht in die hiesige Collecte fiel, jedoch theilweise einigen unserer Mitbürger zu Gute kam. Der Dienstag lieferte dann einen Hundertfünfzigtausender in die hiesige Collecte. Vier Achetl dieses Loose's (Nr. 158,280) werden hier gespielt, bis auf ein Achetl von kleinen Leuten, die andern vier Achetl vertheilen sich auf Neusalz, Freystadt, Poln.-Nettkow und Hartmannsdorf. Möge der Gewinn allen Betheiligten gut bekommen, und mögen sie von Bettlern und sonstigen „guten Freunden“ für die nächsten Wochen verschont bleiben!

* Die Gipsner'schen Leipziger Quartettänger, welche vorgestern und gestern in Finkes Saale Concerte veranstalteten, hatten beide Male ein ziemlich gefülltes Haus. Von den alten Gipsnern, die vor Jahren einen sehr guten Ruf hatten, ist nur Herr Gipsner selbst übrig geblieben. Dagegen hat die Gesellschaft eine rührende Anhänglichkeit an die alten Vorträge bewahrt. Der Humor ist eben ausgestorben in unsern Tagen; die wenigen neuen humoristischen Vorträge sind schlecht und die alten sind abgedroschen. Das Publikum geht hin, amüsiert sich, lacht, applaudirt, und auf dem Heimwege ebenso lebhaft geklatscht hatte. Nächstes Mal anders, und so sind und bleiben die Gipsner'schen Quartettänger.

* Ueber mehrere leidet wieder zu berichten. Arbeiter Grumbler, Lederreste sowie soogenannte „Hast“ genommen, oft bestraften Weinpfähle, loier Sch... Derselbe h...

eingeschlichen und dessen Sachen einer eingehenden Revision unterzogen. Während derselben kam unerwartet der Bäckergehilfe nach seinem Zimmer und schlug, als er den Dieb gewahrte, die Thür zu. Dieselbe war aber leicht zu öffnen, und als man ihn später fassen wollte, war er bereits verduftet. Auf der Treppe lag indeß das Portemonnaie des Bäckergehilfen mit ca. 3 M. Inhalt, und die Spuren der Durchwühlung waren überall sichtbar. Da dem betr. Bäckergehilfen bereits vor Kurzem ein Geldbetrag abhanden gekommen war, erstattete derselbe Anzeige, und in Folge dessen wurde der Schuhmachergehilfe dem Amtsgericht zugeführt.

* Schöffensitzung vom 30. Januar. Schöffen die Herren Gem.-Vorst. Schmorß aus Kleinitz und Gem.-Vorst. Hummel aus D.-Ochelhermsdorf. Gegen 5 Personen wurde wegen Bettelns verhandelt, und wurde der eine zu 3 Wochen, zwei zu je 4 Wochen und die andern beiden zu je 6 Wochen Haft verurtheilt.

— Der Winger August Sch. von hier hatte einen polizeilichen Strafbefehl in Höhe von 10 M. event. 1 Tag Haft erhalten, weil er sein niederbautes Haus am Lindeberg bereits bezogen hatte, ohne daß die polizeiliche Schlußabnahme erfolgt war. Er erhob dagegen Einspruch, derselbe wurde jedoch verworfen.

Der Gärtner Wilhelm St. aus Lavalbau hatte einen Strafbefehl in Höhe von 3 M. event. 1 Tag Haft erhalten, weil er im Laufe des Monats October d. J. bei Bestellung seines Aiders an der Liegnitz-Grossener Provinzial-Schäufsee innerhalb 2 Fuß vom Grabenrande der zu. Schäufsee geandert hatte. Der dagegen erhobene Einspruch wurde auch verworfen.

Der Tagelöhner Karl Sch. aus Schweinitz II. war angeklagt, im November 1889 dem Rittergutsbesitzer v. B. 23 Birkenpfähle im Werthe von 69 Pf. in der Absicht rechtswidriger Zueignung weggenommen zu haben; er wurde zu einem Tage Gefängnis verurtheilt.

Die verheir. Pferdebesitzerin Johanne Louise F. aus Karischin wurde zu 14 Tagen Gefängnis verurtheilt, weil sie einer Arbeiterin ein Kopftuch entwendet hatte.

Der Kutscher Wilhelm S. von hier hatte einen polizeilichen Strafbefehl in Höhe von 1 M. event. 1 Tag Haft erhalten, weil er am 28. December d. J. Abends gegen 5 1/2 Uhr die Niederstraße mit einem Fuhrwerk passirte, ohne an demselben eine brennende Laterne angebracht zu haben. Er erhob dagegen Einspruch, derselbe wurde jedoch verworfen.

* Gegenüber dem Lob, welches in der preussischen Chronik den Getreidezöllen gezollt wird, wird der „Kreuzzeitung“ aus dem preussischen Osten geschrieben: „Die meisten kleineren und größeren (Land-) Wirthe haben nur 1/4 oder 1/5 ihres sonstigen Verkaufsgetreides übrig, viele haben gerade nur den eigenen Brot- und Futterbedarf gewonnen, und was Hafer, Gerste und andere Sommerfrüchte betrifft, so werden große Quantitäten zur Saat gekauft werden müssen.“

Wir sind weit entfernt, den großen Segen der landwirtschaftlichen Zölle (für den Großgrundbesitzer) zu verkennen, im Gegentheil; aber daß für diejenigen Landwirthe, die (speziell in diesem Jahre) nur wenig oder gar kein Verkaufsgetreide übrig haben, vielmehr noch Saatgetreide kaufen müssen, die eben durch die schlechte Ernte bedingt, etwas höheren Preise gerade zu einem Rettungsanker werden könnten, wird Niemand behaupten wollen. Das nützlichste Gremial wird sich bei Vielen (natürlich mutatis mutandis) so stellen: Durchschnitts- 40 Wispel Verkaufsroggen a 140 Mt. = 5600 Mt., 1889/90 Verkauf 10 Wispel, a 180 Mt. = 1800 Mt., also für 1889/90 weniger 3800 Mt. . . .

Der Landwirth lebt also in diesem Jahre lediglich aus der Tasche, wenn er noch etwas darin hat, anderenfalls macht er eben neue Schulden, sofern sein Credit es noch gestattet.“

Für den Landwirth ist also der Getreidezoll keine Wohlthat; wie es der Mehrtheil derjenigen ergibt, die nicht Landwirthe sind und doch das theure Brot, Fleisch u. bezahlen müssen, davon spricht die „Kreuzzeitung“ gar nicht.

* Ueberall Kartellbruch in Niederschlesien! In den Wahlkreisen Sagan-Sprottau, Glogau, Hainau-Goltberg, Hirschberg-Schnau, überall sind besondere conservativ und nationalliberale Candidaten aufgestellt. Dazu bemerkt das conservative Städtische „Volk“:

„Nationalliberale und „Conservative“ gemeinsam im Zuge, die conservative Partei zu vernichten — das ist für Schlesien das Kennzeichen des mißbräuchlich aus-

genützten Cartells. Das Cartell selbst hat freilich darüber „der Teufel“ geholt.“ Vielleicht wird es manchem nationalliberalen Abgeordneten bei den Wahlen, und manchem „conservativen Waplausschuss“ früher oder später ebenso gehen.“

* Personalveränderungen in der Armee. Bothe, Oberst-Lt. und Commandeur des 2. Hannov. Majors vom Inf. Regt. Freiherr Hiller von Gaertringen (4. Pos.) Nr. 59, als Vats. Commandeur in das Gren. Regt. König Wilhelm I. (2. Westpreuß.) Nr. 7 versetzt. v. Briesen, Rittm. vom Han. Regt. Prinz August von Württemberg (Posen.) Nr. 10 und commandirt als Adjut. bei der 9. Div., der Charakter als Major verliehen.

* Der Kaiser beabsichtigt gelegentlich der Herbstmanöver des 5. und 6. Armee-corps drei Tage im königlichen Schlosse zu Liegnitz zu wohnen. Durch einen Hofmarschall sind nach dem „L. Z.“ vor Kurzem schon die bezüglichen Räume in Augenchein genommen worden.

* Der Cultusminister hat jeder vollausgestatteten höheren Mädchenschule, sowie jeder Lehrerinnen-Bildungsanstalt in der Monarchie ein Bildniß der Kaiserin Augusta nach dem Strodelschen Gemälde von 1882 überweisen. Die Lieferung der Bildnisse ist dem Hofkunständler Trojisch in Berlin W., Potsdamerstraße 23 übertragen worden.

* Um das Feuer anzufachen, wird anstatt des so oft verwendeten gefährlichen Petroleum die Benutzung von Colophonium empfohlen. Dasselbe, in die glühende Gluth geworfen, facht das erlöschende Feuer sofort wieder an, indem es zerschmilzt, aber das Brennmaterial hinwegfließt und dabei, selbst brennend, auch dieses in Brand bringt. Um ein erlöschendes Herdfeuer wieder anzufachen, genügt ein Colophonium-Stückchen von der Größe einer Nuss. Da der Preis für das Material billig ist, so empfiehlt es sich, einen kleinen Vorrath für die Küche zu halten.

* Die Bewegung gegen das Gräßen durch Hutabnehmen ist z. Z. in Oesterreich-Ungarn recht erstickt, besonders in Pest. Nachdem von dem „Pest Lloyd“ von ärztlicher Seite eine diebessüchtige Zuschrift veröffentlicht worden ist, ergreift zu dieser Frage in demselben Blatt nun auch Sanitätsrath Dr. C. Herzka, wie folgt, das Wort: „Herr Professor Dr. Stiller hat einem glücklichen Gedanken Ausdruck gegeben, einem Gedanken, den ich schon seit Jahren praktisch ausgeführt. Herr Professor Stiller hat es jedoch unterlassen, uns zu sagen, was an die Stelle des Gräßen durch Hutabnehmen zu treten hätte; denn man kann ja nicht an Bekannten — von den Damen seiner Bekanntschaft ganz abgesehen — wie ein Fremder vorübergehen. Da erinnere ich mich, daß mein Weimarer College Dr. Pfeiffer, sobald Allerheiligen ins Land gezogen, in die dortige Localpresse zwei Zeilen einrücken ließ: „Vom 1. November ab gräße ich militärisch.“

Und jedermann ist zufrieden; ist ja der militärische Gruß einer der schönsten und, so paradox es klingt, einer der demokratischsten: ein Gruß, der für den Corporal gerade so gleich ist wie für die Höchststehenden in der Armee! Ergänzen wir also die Idee des Herrn Professor Stiller indem wir allen unseren Bekannten zurufen: „Grüßet militärisch!“ — In einem anderen Schreiben an den „Pester L.“ heißt es: „Mit großem Beifall begrüße ich die Zuschrift des Herrn Professors Dr. Stiller in Betreff der widerwärtigen Gewohnheit des Gräßen durch Hutabnehmen zur Winterszeit. Der Gruß mit Hutabnehmen stammt aus der Zeit der Franken. Bei diesem Volksstamme durften nur die vornehmen Personen und Patricier langes Haupthaar, die Plebejer und Diener mußten kurzgeschorenes Haupthaar tragen. Wenn nun solch ein Plebejer einem Patricier begegnete, war er bei großer Strafe verpflichtet, seine Kopfbedeckung abzunehmen, damit sich der Patricier überzeugen könne, daß sein (des Plebejers) Kopfhaar kurz geschoren sei. In Amerika kennt man diese Art des Grußes gar nicht. Dort grüßt man Winter und Sommer nur durch einfache Handbewegung. Es ist wirklich kaum fassbar, wie sich diese dumme, schädliche Sitte in unserer aufgeklärten Zeit bei uns so lange erhalten konnte.“

— Der Obersteuer-Inspector Brodtkorb in Sprottau ist zum Steuer-Inspector ernannt worden.

— Aus Sagan haben sich in der Nacht zum Montag die in Zwangsberziehung befindlichen Lehrlinge des Kunst- und Handelsgärtners Hein, und zwar der 16 Jahre alte Richard Vimprecht aus Görlitz und der 15 Jahre alte Wilhelm Naotag aus Müslau, heimlich entfernt. Dieselben sind bisher nicht zurückgeführt.

— In Sagan-Sprottau stellen die Ultramontanen einen Zählcandidaten auf, nämlich Herrn Domcapitular Dr. Franz in Breslau. Demnach dürfte eine Stichwahl stattfinden, in welcher die Stimmen des Centrums auf Herrn von Jordanbeck fallen werden.

— In Waldenburg stehen wieder der Cartellbruder Dr. Weßky, dessen Mandat wegen unerhörter Wahlbeeinflussungen, leider erst kurz vor Schluß des Reichstages, für ungültig erklärt worden ist, und der freisinnige Syndicus Eberth, der von Rechtswegen die letzten drei Jahre im Reichstage hätte sitzen müssen, einander gegenüber. Diesmal wird natürlich Eberth gewählt, und wenn die Cartellbrüder noch so viel Wahlfälschungen sich zu Schulden kommen lassen.

— Bezüglich des bereits von uns gemeldeten Raubankalles auf dem Wege zwischen Gubrau und Gaisbach, an der sogenannten Mangelsbrücke, macht der Erste Staatsanwalt zu Glogau bekannt, daß die Frau Böhl von einem ihr unbekannten Mann überfallen, durch Schläge betäubt und ihrer Barchaft von 350 M., bestehend aus Zehn- und Zwanzigmarkstücken, beraubt wurde. Der Thäter war von mittlerer Statur, hatte ein rundes Gesicht und schwarzen Schnurrbart und war mit einem grauen Anzug bekleidet.

— Zu der von uns bereits gemeldeten Eisenbahn-Katastrophe bei Polnisch-Magen, 20 Minuten von Sagan entfernt, theilt das „Sag. Tel.“ noch folgendes mit: In der Nacht nach dem Unfall wurde mit den Aufräumungsarbeiten begonnen, die viele Kräfte in Anspruch nahmen, aber dennoch flott vorwärts gingen. Am Dienstag gelang es den Arbeitern, den über zugerichteten Leichnam des Bremfers hervorzuholen. Der verunglückte Hilfsheizer fand schon am Abend vorher im städtischen Krankenhaus Pflege und befindet sich auf dem Wege der Besserung. Am Mittwoch wurde ein Geleis freigelegt, auf welchem der Verkehr sofort wieder aufgenommen wurde. Wie von amtlicher Seite gemeldet wird, ist die Ursache des Unfalles nach dem vorläufigen Ergebnis der so gleich eingeleiteten bahnamtlichen Untersuchung in unrichtiger Handhabung des Abschluß-Telegraphen Seitens des Wärters zu suchen, welcher für den folgenden Zug nicht das Haltesignal gegeben hatte. Da die Bahnstrecke in einer Curve und in einem Einschnitt liegt, vermochte der Locomotivführer nicht den haltenden Zug rechtzeitig zu bemerken und das Auffahren auf denselben zu verhindern. Der Wärter ist geflüchtet.

— Der von uns bereits gemeldete Eisenbahn-Katastrophe bei Polnisch-Magen, 20 Minuten von Sagan entfernt, theilt das „Sag. Tel.“ noch folgendes mit: In der Nacht nach dem Unfall wurde mit den Aufräumungsarbeiten begonnen, die viele Kräfte in Anspruch nahmen, aber dennoch flott vorwärts gingen. Am Dienstag gelang es den Arbeitern, den über zugerichteten Leichnam des Bremfers hervorzuholen. Der verunglückte Hilfsheizer fand schon am Abend vorher im städtischen Krankenhaus Pflege und befindet sich auf dem Wege der Besserung. Am Mittwoch wurde ein Geleis freigelegt, auf welchem der Verkehr sofort wieder aufgenommen wurde. Wie von amtlicher Seite gemeldet wird, ist die Ursache des Unfalles nach dem vorläufigen Ergebnis der so gleich eingeleiteten bahnamtlichen Untersuchung in unrichtiger Handhabung des Abschluß-Telegraphen Seitens des Wärters zu suchen, welcher für den folgenden Zug nicht das Haltesignal gegeben hatte. Da die Bahnstrecke in einer Curve und in einem Einschnitt liegt, vermochte der Locomotivführer nicht den haltenden Zug rechtzeitig zu bemerken und das Auffahren auf denselben zu verhindern. Der Wärter ist geflüchtet.

— Der von uns bereits gemeldete Eisenbahn-Katastrophe bei Polnisch-Magen, 20 Minuten von Sagan entfernt, theilt das „Sag. Tel.“ noch folgendes mit: In der Nacht nach dem Unfall wurde mit den Aufräumungsarbeiten begonnen, die viele Kräfte in Anspruch nahmen, aber dennoch flott vorwärts gingen. Am Dienstag gelang es den Arbeitern, den über zugerichteten Leichnam des Bremfers hervorzuholen. Der verunglückte Hilfsheizer fand schon am Abend vorher im städtischen Krankenhaus Pflege und befindet sich auf dem Wege der Besserung. Am Mittwoch wurde ein Geleis freigelegt, auf welchem der Verkehr sofort wieder aufgenommen wurde. Wie von amtlicher Seite gemeldet wird, ist die Ursache des Unfalles nach dem vorläufigen Ergebnis der so gleich eingeleiteten bahnamtlichen Untersuchung in unrichtiger Handhabung des Abschluß-Telegraphen Seitens des Wärters zu suchen, welcher für den folgenden Zug nicht das Haltesignal gegeben hatte. Da die Bahnstrecke in einer Curve und in einem Einschnitt liegt, vermochte der Locomotivführer nicht den haltenden Zug rechtzeitig zu bemerken und das Auffahren auf denselben zu verhindern. Der Wärter ist geflüchtet.

— Der von uns bereits gemeldete Eisenbahn-Katastrophe bei Polnisch-Magen, 20 Minuten von Sagan entfernt, theilt das „Sag. Tel.“ noch folgendes mit: In der Nacht nach dem Unfall wurde mit den Aufräumungsarbeiten begonnen, die viele Kräfte in Anspruch nahmen, aber dennoch flott vorwärts gingen. Am Dienstag gelang es den Arbeitern, den über zugerichteten Leichnam des Bremfers hervorzuholen. Der verunglückte Hilfsheizer fand schon am Abend vorher im städtischen Krankenhaus Pflege und befindet sich auf dem Wege der Besserung. Am Mittwoch wurde ein Geleis freigelegt, auf welchem der Verkehr sofort wieder aufgenommen wurde. Wie von amtlicher Seite gemeldet wird, ist die Ursache des Unfalles nach dem vorläufigen Ergebnis der so gleich eingeleiteten bahnamtlichen Untersuchung in unrichtiger Handhabung des Abschluß-Telegraphen Seitens des Wärters zu suchen, welcher für den folgenden Zug nicht das Haltesignal gegeben hatte. Da die Bahnstrecke in einer Curve und in einem Einschnitt liegt, vermochte der Locomotivführer nicht den haltenden Zug rechtzeitig zu bemerken und das Auffahren auf denselben zu verhindern. Der Wärter ist geflüchtet.

— Der von uns bereits gemeldete Eisenbahn-Katastrophe bei Polnisch-Magen, 20 Minuten von Sagan entfernt, theilt das „Sag. Tel.“ noch folgendes mit: In der Nacht nach dem Unfall wurde mit den Aufräumungsarbeiten begonnen, die viele Kräfte in Anspruch nahmen, aber dennoch flott vorwärts gingen. Am Dienstag gelang es den Arbeitern, den über zugerichteten Leichnam des Bremfers hervorzuholen. Der verunglückte Hilfsheizer fand schon am Abend vorher im städtischen Krankenhaus Pflege und befindet sich auf dem Wege der Besserung. Am Mittwoch wurde ein Geleis freigelegt, auf welchem der Verkehr sofort wieder aufgenommen wurde. Wie von amtlicher Seite gemeldet wird, ist die Ursache des Unfalles nach dem vorläufigen Ergebnis der so gleich eingeleiteten bahnamtlichen Untersuchung in unrichtiger Handhabung des Abschluß-Telegraphen Seitens des Wärters zu suchen, welcher für den folgenden Zug nicht das Haltesignal gegeben hatte. Da die Bahnstrecke in einer Curve und in einem Einschnitt liegt, vermochte der Locomotivführer nicht den haltenden Zug rechtzeitig zu bemerken und das Auffahren auf denselben zu verhindern. Der Wärter ist geflüchtet.

— Der von uns bereits gemeldete Eisenbahn-Katastrophe bei Polnisch-Magen, 20 Minuten von Sagan entfernt, theilt das „Sag. Tel.“ noch folgendes mit: In der Nacht nach dem Unfall wurde mit den Aufräumungsarbeiten begonnen, die viele Kräfte in Anspruch nahmen, aber dennoch flott vorwärts gingen. Am Dienstag gelang es den Arbeitern, den über zugerichteten Leichnam des Bremfers hervorzuholen. Der verunglückte Hilfsheizer fand schon am Abend vorher im städtischen Krankenhaus Pflege und befindet sich auf dem Wege der Besserung. Am Mittwoch wurde ein Geleis freigelegt, auf welchem der Verkehr sofort wieder aufgenommen wurde. Wie von amtlicher Seite gemeldet wird, ist die Ursache des Unfalles nach dem vorläufigen Ergebnis der so gleich eingeleiteten bahnamtlichen Untersuchung in unrichtiger Handhabung des Abschluß-Telegraphen Seitens des Wärters zu suchen, welcher für den folgenden Zug nicht das Haltesignal gegeben hatte. Da die Bahnstrecke in einer Curve und in einem Einschnitt liegt, vermochte der Locomotivführer nicht den haltenden Zug rechtzeitig zu bemerken und das Auffahren auf denselben zu verhindern. Der Wärter ist geflüchtet.

— Der von uns bereits gemeldete Eisenbahn-Katastrophe bei Polnisch-Magen, 20 Minuten von Sagan entfernt, theilt das „Sag. Tel.“ noch folgendes mit: In der Nacht nach dem Unfall wurde mit den Aufräumungsarbeiten begonnen, die viele Kräfte in Anspruch nahmen, aber dennoch flott vorwärts gingen. Am Dienstag gelang es den Arbeitern, den über zugerichteten Leichnam des Bremfers hervorzuholen. Der verunglückte Hilfsheizer fand schon am Abend vorher im städtischen Krankenhaus Pflege und befindet sich auf dem Wege der Besserung. Am Mittwoch wurde ein Geleis freigelegt, auf welchem der Verkehr sofort wieder aufgenommen wurde. Wie von amtlicher Seite gemeldet wird, ist die Ursache des Unfalles nach dem vorläufigen Ergebnis der so gleich eingeleiteten bahnamtlichen Untersuchung in unrichtiger Handhabung des Abschluß-Telegraphen Seitens des Wärters zu suchen, welcher für den folgenden Zug nicht das Haltesignal gegeben hatte. Da die Bahnstrecke in einer Curve und in einem Einschnitt liegt, vermochte der Locomotivführer nicht den haltenden Zug rechtzeitig zu bemerken und das Auffahren auf denselben zu verhindern. Der Wärter ist geflüchtet.

— Der von uns bereits gemeldete Eisenbahn-Katastrophe bei Polnisch-Magen, 20 Minuten von Sagan entfernt, theilt das „Sag. Tel.“ noch folgendes mit: In der Nacht nach dem Unfall wurde mit den Aufräumungsarbeiten begonnen, die viele Kräfte in Anspruch nahmen, aber dennoch flott vorwärts gingen. Am Dienstag gelang es den Arbeitern, den über zugerichteten Leichnam des Bremfers hervorzuholen. Der verunglückte Hilfsheizer fand schon am Abend vorher im städtischen Krankenhaus Pflege und befindet sich auf dem Wege der Besserung. Am Mittwoch wurde ein Geleis freigelegt, auf welchem der Verkehr sofort wieder aufgenommen wurde. Wie von amtlicher Seite gemeldet wird, ist die Ursache des Unfalles nach dem vorläufigen Ergebnis der so gleich eingeleiteten bahnamtlichen Untersuchung in unrichtiger Handhabung des Abschluß-Telegraphen Seitens des Wärters zu suchen, welcher für den folgenden Zug nicht das Haltesignal gegeben hatte. Da die Bahnstrecke in einer Curve und in einem Einschnitt liegt, vermochte der Locomotivführer nicht den haltenden Zug rechtzeitig zu bemerken und das Auffahren auf denselben zu verhindern. Der Wärter ist geflüchtet.

— Der von uns bereits gemeldete Eisenbahn-Katastrophe bei Polnisch-Magen, 20 Minuten von Sagan entfernt, theilt das „Sag. Tel.“ noch folgendes mit: In der Nacht nach dem Unfall wurde mit den Aufräumungsarbeiten begonnen, die viele Kräfte in Anspruch nahmen, aber dennoch flott vorwärts gingen. Am Dienstag gelang es den Arbeitern, den über zugerichteten Leichnam des Bremfers hervorzuholen. Der verunglückte Hilfsheizer fand schon am Abend vorher im städtischen Krankenhaus Pflege und befindet sich auf dem Wege der Besserung. Am Mittwoch wurde ein Geleis freigelegt, auf welchem der Verkehr sofort wieder aufgenommen wurde. Wie von amtlicher Seite gemeldet wird, ist die Ursache des Unfalles nach dem vorläufigen Ergebnis der so gleich eingeleiteten bahnamtlichen Untersuchung in unrichtiger Handhabung des Abschluß-Telegraphen Seitens des Wärters zu suchen, welcher für den folgenden Zug nicht das Haltesignal gegeben hatte. Da die Bahnstrecke in einer Curve und in einem Einschnitt liegt, vermochte der Locomotivführer nicht den haltenden Zug rechtzeitig zu bemerken und das Auffahren auf denselben zu verhindern. Der Wärter ist geflüchtet.

— Der von uns bereits gemeldete Eisenbahn-Katastrophe bei Polnisch-Magen, 20 Minuten von Sagan entfernt, theilt das „Sag. Tel.“ noch folgendes mit: In der Nacht nach dem Unfall wurde mit den Aufräumungsarbeiten begonnen, die viele Kräfte in Anspruch nahmen, aber dennoch flott vorwärts gingen. Am Dienstag gelang es den Arbeitern, den über zugerichteten Leichnam des Bremfers hervorzuholen. Der verunglückte Hilfsheizer fand schon am Abend vorher im städtischen Krankenhaus Pflege und befindet sich auf dem Wege der Besserung. Am Mittwoch wurde ein Geleis freigelegt, auf welchem der Verkehr sofort wieder aufgenommen wurde. Wie von amtlicher Seite gemeldet wird, ist die Ursache des Unfalles nach dem vorläufigen Ergebnis der so gleich eingeleiteten bahnamtlichen Untersuchung in unrichtiger Handhabung des Abschluß-Telegraphen Seitens des Wärters zu suchen, welcher für den folgenden Zug nicht das Haltesignal gegeben hatte. Da die Bahnstrecke in einer Curve und in einem Einschnitt liegt, vermochte der Locomotivführer nicht den haltenden Zug rechtzeitig zu bemerken und das Auffahren auf denselben zu verhindern. Der Wärter ist geflüchtet.

— Der von uns bereits gemeldete Eisenbahn-Katastrophe bei Polnisch-Magen, 20 Minuten von Sagan entfernt, theilt das „Sag. Tel.“ noch folgendes mit: In der Nacht nach dem Unfall wurde mit den Aufräumungsarbeiten begonnen, die viele Kräfte in Anspruch nahmen, aber dennoch flott vorwärts gingen. Am Dienstag gelang es den Arbeitern, den über zugerichteten Leichnam des Bremfers hervorzuholen. Der verunglückte Hilfsheizer fand schon am Abend vorher im städtischen Krankenhaus Pflege und befindet sich auf dem Wege der Besserung. Am Mittwoch wurde ein Geleis freigelegt, auf welchem der Verkehr sofort wieder aufgenommen wurde. Wie von amtlicher Seite gemeldet wird, ist die Ursache des Unfalles nach dem vorläufigen Ergebnis der so gleich eingeleiteten bahnamtlichen Untersuchung in unrichtiger Handhabung des Abschluß-Telegraphen Seitens des Wärters zu suchen, welcher für den folgenden Zug nicht das Haltesignal gegeben hatte. Da die Bahnstrecke in einer Curve und in einem Einschnitt liegt, vermochte der Locomotivführer nicht den haltenden Zug rechtzeitig zu bemerken und das Auffahren auf denselben zu verhindern. Der Wärter ist geflüchtet.

— Der von uns bereits gemeldete Eisenbahn-Katastrophe bei Polnisch-Magen, 20 Minuten von Sagan entfernt, theilt das „Sag. Tel.“ noch folgendes mit: In der Nacht nach dem Unfall wurde mit den Aufräumungsarbeiten begonnen, die viele Kräfte in Anspruch nahmen, aber dennoch flott vorwärts gingen. Am Dienstag gelang es den Arbeitern, den über zugerichteten Leichnam des Bremfers hervorzuholen. Der verunglückte Hilfsheizer fand schon am Abend vorher im städtischen Krankenhaus Pflege und befindet sich auf dem Wege der Besserung. Am Mittwoch wurde ein Geleis freigelegt, auf welchem der Verkehr sofort wieder aufgenommen wurde. Wie von amtlicher Seite gemeldet wird, ist die Ursache des Unfalles nach dem vorläufigen Ergebnis der so gleich eingeleiteten bahnamtlichen Untersuchung in unrichtiger Handhabung des Abschluß-Telegraphen Seitens des Wärters zu suchen, welcher für den folgenden Zug nicht das Haltesignal gegeben hatte. Da die Bahnstrecke in einer Curve und in einem Einschnitt liegt, vermochte der Locomotivführer nicht den haltenden Zug rechtzeitig zu bemerken und das Auffahren auf denselben zu verhindern. Der Wärter ist geflüchtet.

— Der von uns bereits gemeldete Eisenbahn-Katastrophe bei Polnisch-Magen, 20 Minuten von Sagan entfernt, theilt das „Sag. Tel.“ noch folgendes mit: In der Nacht nach dem Unfall wurde mit den Aufräumungsarbeiten begonnen, die viele Kräfte in Anspruch nahmen, aber dennoch flott vorwärts gingen. Am Dienstag gelang es den Arbeitern, den über zugerichteten Leichnam des Bremfers hervorzuholen. Der verunglückte Hilfsheizer fand schon am Abend vorher im städtischen Krankenhaus Pflege und befindet sich auf dem Wege der Besserung. Am Mittwoch wurde ein Geleis freigelegt, auf welchem der Verkehr sofort wieder aufgenommen wurde. Wie von amtlicher Seite gemeldet wird, ist die Ursache des Unfalles nach dem vorläufigen Ergebnis der so gleich eingeleiteten bahnamtlichen Untersuchung in unrichtiger Handhabung des Abschluß-Telegraphen Seitens des Wärters zu suchen, welcher für den folgenden Zug nicht das Haltesignal gegeben hatte. Da die Bahnstrecke in einer Curve und in einem Einschnitt liegt, vermochte der Locomotivführer nicht den haltenden Zug rechtzeitig zu bemerken und das Auffahren auf denselben zu verhindern. Der Wärter ist geflüchtet.

— Der von uns bereits gemeldete Eisenbahn-Katastrophe bei Polnisch-Magen, 20 Minuten von Sagan entfernt, theilt das „Sag. Tel.“ noch folgendes mit: In der Nacht nach dem Unfall wurde mit den Aufräumungsarbeiten begonnen, die viele Kräfte in Anspruch nahmen, aber dennoch flott vorwärts gingen. Am Dienstag gelang es den Arbeitern, den über zugerichteten Leichnam des Bremfers hervorzuholen. Der verunglückte Hilfsheizer fand schon am Abend vorher im städtischen Krankenhaus Pflege und befindet sich auf dem Wege der Besserung. Am Mittwoch wurde ein Geleis freigelegt, auf welchem der Verkehr sofort wieder aufgenommen wurde. Wie von amtlicher Seite gemeldet wird, ist die Ursache des Unfalles nach dem vorläufigen Ergebnis der so gleich eingeleiteten bahnamtlichen Untersuchung in unrichtiger Handhabung des Abschluß-Telegraphen Seitens des Wärters zu suchen, welcher für den folgenden Zug nicht das Haltesignal gegeben hatte. Da die Bahnstrecke in einer Curve und in einem Einschnitt liegt, vermochte der Locomotivführer nicht den haltenden Zug rechtzeitig zu bemerken und das Auffahren auf denselben zu verhindern. Der Wärter ist geflüchtet.

— Der von uns bereits gemeldete Eisenbahn-Katastrophe bei Polnisch-Magen, 20 Minuten von Sagan entfernt, theilt das „Sag. Tel.“ noch folgendes mit: In der Nacht nach dem Unfall wurde mit den Aufräumungsarbeiten begonnen, die viele Kräfte in Anspruch nahmen, aber dennoch flott vorwärts gingen. Am Dienstag gelang es den Arbeitern, den über zugerichteten Leichnam des Bremfers hervorzuholen. Der verunglückte Hilfsheizer fand schon am Abend vorher im städtischen Krankenhaus Pflege und befindet sich auf dem Wege der Besserung. Am Mittwoch wurde ein Geleis freigelegt, auf welchem der Verkehr sofort wieder aufgenommen wurde. Wie von amtlicher Seite gemeldet wird, ist die Ursache des Unfalles nach dem vorläufigen Ergebnis der so gleich eingeleiteten bahnamtlichen Untersuchung in unrichtiger Handhabung des Abschluß-Telegraphen Seitens des Wärters zu suchen, welcher für den folgenden Zug nicht das Haltesignal gegeben hatte. Da die Bahnstrecke in einer Curve und in einem Einschnitt liegt, vermochte der Locomotivführer nicht den haltenden Zug rechtzeitig zu bemerken und das Auffahren auf denselben zu verhindern. Der Wärter ist geflüchtet.

— Der von uns bereits gemeldete Eisenbahn-Katastrophe bei Polnisch-Magen, 20 Minuten von Sagan entfernt, theilt das „Sag. Tel.“ noch folgendes mit: In der Nacht nach dem Unfall wurde mit den Aufräumungsarbeiten begonnen, die viele Kräfte in Anspruch nahmen, aber dennoch flott vorwärts gingen. Am Dienstag gelang es den Arbeitern, den über zugerichteten Leichnam des Bremfers hervorzuholen. Der verunglückte Hilfsheizer fand schon am Abend vorher im städtischen Krankenhaus Pflege und befindet sich auf dem Wege der Besserung. Am Mittwoch wurde ein Geleis freigelegt, auf welchem der Verkehr sofort wieder aufgenommen wurde. Wie von amtlicher Seite gemeldet wird, ist die Ursache des Unfalles nach dem vorläufigen Ergebnis der so gleich eingeleiteten bahnamtlichen Untersuchung in unrichtiger Handhabung des Abschluß-Telegraphen Seitens des Wärters zu suchen, welcher für den folgenden Zug nicht das Haltesignal gegeben hatte. Da die Bahnstrecke in einer Curve und in einem Einschnitt liegt, vermochte der Locomotivführer nicht den haltenden Zug rechtzeitig zu bemerken und das Auffahren auf denselben zu verhindern. Der Wärter ist geflüchtet.

— Der von uns bereits gemeldete Eisenbahn-Katastrophe bei Polnisch-Magen, 20 Minuten von Sagan entfernt, theilt das „Sag. Tel.“ noch folgendes mit: In der Nacht nach dem Unfall wurde mit den Aufräumungsarbeiten begonnen, die viele Kräfte in Anspruch nahmen, aber dennoch flott vorwärts gingen. Am Dienstag gelang es den Arbeitern, den über zugerichteten Leichnam des Bremfers hervorzuholen. Der verunglückte Hilfsheizer fand schon am Abend vorher im städtischen Krankenhaus Pflege und befindet sich auf dem Wege der Besserung. Am Mittwoch wurde ein Geleis freigelegt, auf welchem der Verkehr sofort wieder aufgenommen wurde. Wie von amtlicher Seite gemeldet wird, ist die Ursache des Unfalles nach dem vorläufigen Ergebnis der so gleich eingeleiteten bahnamtlichen Untersuchung in unrichtiger Handhabung des Abschluß-Telegraphen Seitens des Wärters zu suchen, welcher für den folgenden Zug nicht das Haltesignal gegeben hatte. Da die Bahnstrecke in einer Curve und in einem Einschnitt liegt, vermochte der Locomotivführer nicht den haltenden Zug rechtzeitig zu bemerken und das Auffahren auf denselben zu verhindern. Der Wärter ist geflüchtet.

— Der von uns bereits gemeldete Eisenbahn-Katastrophe bei Polnisch-Magen, 20 Minuten von Sagan entfernt, theilt das „Sag. Tel.“ noch folgendes mit: In der Nacht nach dem Unfall wurde mit den Aufräumungsarbeiten begonnen, die viele Kräfte in Anspruch nahmen, aber dennoch flott vorwärts gingen. Am Dienstag gelang es den Arbeitern, den über zugerichteten Leichnam des Bremfers hervorzuholen. Der verunglückte Hilfsheizer fand schon am Abend vorher im städtischen Krankenhaus Pflege und befindet sich auf dem Wege der Besserung. Am Mittwoch wurde ein Geleis freigelegt, auf welchem der Verkehr sofort wieder aufgenommen wurde. Wie von amtlicher Seite gemeldet wird, ist die Ursache des Unfalles nach dem vorläufigen Ergebnis der so gleich eingeleiteten bahnamtlichen Untersuchung in unrichtiger Handhabung des Abschluß-Telegraphen Seitens des Wärters zu suchen, welcher für den folgenden Zug nicht das Haltesignal gegeben hatte. Da die Bahnstrecke in einer Curve und in einem Einschnitt liegt, vermochte der Locomotivführer nicht den haltenden Zug rechtzeitig zu bemerken und das Auffahren auf denselben zu verhindern. Der Wärter ist geflüchtet.

— Der von uns bereits gemeldete Eisenbahn-Katastrophe bei Polnisch-Magen, 20 Minuten von Sagan entfernt, theilt das „Sag. Tel.“ noch folgendes mit: In der Nacht nach dem Unfall wurde mit den Aufräumungsarbeiten begonnen, die viele Kräfte in Anspruch nahmen, aber dennoch flott vorwärts gingen. Am Dienstag gelang es den Arbeitern, den über zugerichteten Leichnam des Bremfers hervorzuholen. Der verunglückte Hilfsheizer fand schon am Abend vorher im städtischen Krankenhaus Pflege und befindet sich auf dem Wege der Besserung. Am Mittwoch wurde ein Geleis freigelegt, auf welchem der Verkehr sofort wieder aufgenommen wurde. Wie von amtlicher Seite gemeldet wird, ist die Ursache des Unfalles nach dem vorläufigen Ergebnis der so gleich eingeleiteten bahnamtlichen Untersuchung in unrichtiger Handhabung des Abschluß-Telegraphen Seitens des Wärters zu suchen, welcher für den folgenden Zug nicht das Haltesignal gegeben hatte. Da die Bahnstrecke in einer Curve und in einem Einschnitt liegt, vermochte der Locomotivführer nicht den haltenden Zug rechtzeitig zu bemerken und das Auffahren auf denselben zu verhindern. Der Wärter ist geflüchtet.

— Der von uns bereits gemeldete Eisenbahn-Katastrophe bei Polnisch-Magen, 20 Minuten von Sagan entfernt, theilt das „Sag. Tel.“ noch folgendes mit: In der Nacht nach dem Unfall wurde mit den Aufräumungsarbeiten begonnen, die viele Kräfte in Anspruch nahmen, aber dennoch flott vorwärts gingen. Am Dienstag gelang es den Arbeitern, den über zugerichteten Leichnam des Bremfers hervorzuholen. Der verunglückte Hilfsheizer fand schon am Abend vorher im städtischen Krankenhaus Pflege und befindet sich auf dem Wege der Besserung. Am Mittwoch wurde ein Geleis freigelegt, auf welchem der Verkehr sofort wieder aufgenommen wurde. Wie von amtlicher Seite gemeldet wird, ist die Ursache des Unfalles nach dem vorläufigen Ergebnis der so gleich eingeleiteten bahnamtlichen Untersuchung in unrichtiger Handhabung des Abschluß-Telegraphen Seitens des Wärters zu suchen, welcher für den folgenden Zug nicht das Haltesignal gegeben hatte. Da die Bahnstrecke in einer Curve und in einem Einschnitt liegt, vermochte der Locomotivführer nicht den haltenden Zug rechtzeitig zu bemerken und das Auffahren auf denselben zu verhindern. Der Wärter ist geflüchtet.

— Der von uns bereits gemeldete Eisenbahn-Katastrophe bei Polnisch-Magen, 20 Minuten von Sagan entfernt, theilt das „Sag. Tel.“ noch folgendes mit: In der Nacht nach dem Unfall wurde mit den Aufräumungsarbeiten begonnen, die viele Kräfte in Anspruch nahmen, aber dennoch flott vorwärts gingen. Am Dienstag gelang es den Arbeitern, den über zugerichteten Leichnam des Bremfers hervorzuholen. Der verunglückte Hilfsheizer fand schon am Abend vorher im städtischen Krankenhaus Pflege und befindet sich auf dem Wege der Besserung. Am Mittwoch wurde ein Geleis freigelegt, auf welchem der Verkehr sofort wieder aufgenommen wurde. Wie von amtlicher Seite gemeldet wird, ist die Ursache des Unfalles nach dem vorläufigen Ergebnis der so gleich eingeleiteten bahnamtlichen Untersuchung in unrichtiger Handhabung des Abschluß-Telegraphen Seitens des Wärters zu suchen, welcher für den folgenden Zug nicht das Haltesignal gegeben hatte. Da die Bahnstrecke in einer Curve und in einem Einschnitt liegt, vermochte der Locomotivführer nicht den haltenden Zug rechtzeitig zu bemerken und das Auffahren auf denselben zu verhindern. Der Wärter ist geflüchtet.

— Der von uns bereits gemeldete Eisenbahn-Katastrophe bei Polnisch-Magen, 20 Minuten von Sagan entfernt, theilt das „Sag. Tel.“ noch folgendes mit: In der Nacht nach dem Unfall wurde mit den Aufräumungsarbeiten begonnen, die viele Kräfte in Anspruch nahmen, aber dennoch flott vorwärts gingen. Am Dienstag gelang es den Arbeitern, den über zugerichteten Leichnam des Bremfers hervorzuholen. Der verunglückte Hilfsheizer fand schon am Abend vorher im städtischen Krankenhaus Pflege und befindet sich auf dem Wege der Besserung. Am Mittwoch wurde ein Geleis freigelegt, auf welchem der Verkehr sofort wieder aufgenommen wurde. Wie von amtlicher Seite gemeldet wird, ist die Ursache des Unfalles nach dem vorläufigen Ergebnis der so gleich eingeleiteten bahnamtlichen Untersuchung in unrichtiger Handhabung des Abschluß-Telegraphen Seitens des Wärters zu suchen, welcher für den folgenden Zug nicht das Haltesignal gegeben hatte. Da die Bahnstrecke in einer Curve und in einem Einschnitt liegt, vermochte der Locomotivführer nicht den haltenden Zug rechtzeitig zu bemerken und das Auffahren auf denselben zu verhindern. Der Wärter ist geflüchtet.

— Der von uns bereits gemeldete Eisenbahn-Katastrophe bei Polnisch-Magen, 20 Minuten von Sagan entfernt, theilt das „Sag. Tel.“ noch folgendes mit: In der Nacht nach dem Unfall wurde mit den Aufräumungsarbeiten begonnen, die viele Kräfte in Anspruch nahmen, aber dennoch flott vorwärts gingen. Am Dienstag gelang es den Arbeitern, den über zugerichteten Leichnam des Bremfers hervorzuholen. Der verunglückte Hilfsheizer fand schon am Abend vorher im städtischen Krankenhaus Pflege und befindet sich auf dem Wege der Besserung. Am Mittwoch wurde ein Geleis freigelegt, auf welchem der Verkehr sofort wieder aufgenommen wurde. Wie von amtlicher Seite gemeldet wird, ist die Ursache des Unfalles nach dem vorläufigen Ergebnis der so gleich eingeleiteten bahnamtlichen Untersuchung in unrichtiger Handhabung des Abschluß-Telegraphen Seitens des Wärters zu suchen, welcher für den folgenden Zug nicht das Haltesignal gegeben hatte. Da die Bahnstrecke in einer Curve und in einem Einschnitt liegt, vermochte der Locomotivführer nicht den haltenden Zug rechtzeitig zu bemerken und das Auffahren auf denselben zu verhindern. Der Wärter ist geflüchtet.

— Der von uns bereits gemeldete Eisenbahn-Katastrophe bei Polnisch-Magen, 20 Minuten von Sagan entfernt, theilt das „Sag. Tel.“ noch folgendes mit: In der Nacht nach dem Unfall wurde mit den Aufräumungsarbeiten begonnen, die viele Kräfte in Anspruch nahmen, aber dennoch flott vorwärts gingen. Am Dienstag gelang es den Arbeitern, den über zugerichteten Leichnam des Bremfers hervorzuholen. Der verunglückte Hilfsheizer fand schon am Abend vorher im städtischen Krankenhaus Pflege und befindet sich auf dem Wege der Besserung. Am Mittwoch wurde ein Geleis freigelegt, auf welchem der Verkehr sofort wieder aufgenommen wurde. Wie von amtlicher Seite gemeldet wird, ist die Ursache des Unfalles nach dem vorläufigen Ergebnis der so gleich eingeleiteten bahnamtlichen Untersuchung in unrichtiger Handhabung des Abschluß-Telegraphen Seitens des Wärters zu suchen, welcher für den folgenden Zug nicht das Haltesignal gegeben hatte. Da die Bahnstrecke in einer Curve und in einem Einschnitt liegt, vermochte der Locomotivführer nicht den haltenden Zug rechtzeitig zu bemerken und das Auffahren auf denselben zu verhindern. Der Wärter ist geflüchtet.

— Der von uns bereits gemeldete Eisenbahn-Katastrophe bei Polnisch-Magen, 20 Minuten von Sagan entfernt, theilt das „Sag. Tel.“ noch folgendes mit: In der Nacht nach dem Unfall wurde mit den Aufräumungsarbeiten begonnen, die viele Kräfte in Anspruch nahmen, aber dennoch flott vorwärts gingen. Am Dienstag gelang es den Arbeitern, den über zugerichteten Leichnam des Bremfers hervorzuholen. Der verunglückte Hilfsheizer fand schon am Abend vorher im städtischen Krankenhaus Pflege und befindet sich auf dem Wege der Besserung. Am Mittwoch wurde ein Geleis freigelegt, auf welchem der Verkehr sofort wieder aufgenommen wurde. Wie von amtlicher Seite gemeldet wird, ist die Ursache des Unfalles nach dem vorläufigen Ergebnis der so gleich eingeleiteten bahnamtlichen Untersuchung in unrichtiger Handhabung des Abschluß-Telegraphen Seitens des Wärters zu suchen, welcher für den folgenden Zug nicht das Haltesignal gegeben hatte. Da die Bahnstrecke in einer Curve und in einem Einschnitt liegt, vermochte der Locomotivführer nicht den haltenden Zug rechtzeitig zu bemerken und das Auffahren auf denselben zu verhindern. Der Wärter ist geflüchtet.

— Der von uns bereits gemeldete Eisenbahn-Katastrophe bei Polnisch-Magen, 20 Minuten von Sagan entfernt, theilt das „Sag. Tel.“ noch folgendes mit: In der Nacht nach dem Unfall wurde mit den Aufräumungsarbeiten begonnen, die viele Kräfte in Anspruch nahmen, aber dennoch flott vorwärts gingen. Am Dienstag gelang es den Arbeitern, den über zugerichteten Leichnam des Bremfers hervorzuholen. Der verunglückte Hilfsheizer fand schon am Abend vorher im städtischen Krankenhaus Pflege und befindet sich auf dem Wege der Besserung. Am Mittwoch wurde ein Geleis freigelegt, auf welchem der Verkehr sofort wieder aufgenommen wurde. Wie von amtlicher Seite gemeldet wird, ist die Ursache des Unfalles nach dem vorläufigen Ergebnis der so gleich eingeleiteten bahnamtlichen Untersuchung in unrichtiger Handhabung des Abschluß-Telegraphen Seitens des Wärters zu suchen, welcher für den folgenden Zug nicht das Haltesignal gegeben hatte. Da die Bahnstrecke in einer Curve und in einem Einschnitt liegt, vermochte der Locomotivführer nicht den haltenden Zug rechtzeitig zu bemerken und das Auffahren auf denselben zu verhindern. Der Wärter ist geflüchtet.

— Der von uns bereits gemeldete Eisenbahn-Katastrophe bei Polnisch-Magen, 20 Minuten von Sagan entfernt, theilt das „Sag. Tel.“ noch folgendes mit: In der Nacht nach dem Unfall wurde mit den Aufräumungsarbeiten begonnen, die viele Kräfte in Anspruch nahmen, aber dennoch flott vorwärts gingen. Am Dienstag gelang es den Arbeitern, den über zugerichteten Leichnam des Bremfers hervorzuholen. Der verunglückte Hilfsheizer fand schon am Abend vorher im städtischen Krankenhaus Pflege und befindet sich auf dem Wege der Besserung. Am Mittwoch wurde ein Geleis freigelegt, auf welchem der Verkehr sofort wieder aufgenommen wurde. Wie von amtlicher Seite gemeldet wird, ist die Ursache des Unfalles nach dem vorläufigen Ergebnis der so gleich eingeleiteten bahnamtlichen Untersuchung in unrichtiger Handhabung des Abschluß-Telegraphen Seitens des Wärters zu suchen, welcher für den folgenden Zug nicht das Haltesignal gegeben hatte. Da die Bahnstrecke in einer Curve und in einem Einschnitt liegt, vermochte der Locomotivführer nicht den haltenden Zug rechtzeitig zu bemerken und das Auffahren auf denselben zu verhindern. Der Wärter ist geflüchtet.

— Der von uns bereits gemeldete Eisenbahn-Katastrophe bei Polnisch-Magen, 20 Minuten von Sagan entfernt, theilt das „Sag. Tel.“ noch folgendes mit: In der Nacht nach dem Unfall wurde mit den Aufräumungsarbeiten begonnen, die viele Kräfte in Anspruch nahmen, aber dennoch flott vorwärts gingen. Am Dienstag gelang es den Arbeitern, den über zugerichteten Leichnam des Bremfers hervorzuholen. Der verunglückte Hilfsheizer fand schon am Abend vorher im städtischen Krankenhaus Pflege und befindet sich auf dem Wege der Besserung. Am Mittwoch wurde ein Geleis freigelegt, auf welchem der Verkehr sofort wieder aufgenommen wurde. Wie von amtlicher Seite gemeldet wird, ist die Ursache des Unfalles nach dem vorläufigen Ergebnis der so gleich eingeleiteten bahnamtlichen Untersuchung in unrichtiger Handhabung des Abschluß-Telegraphen Seitens des Wärters zu suchen, welcher für den folgenden Zug nicht das Haltesignal gegeben hatte. Da die Bahnstrecke in einer Curve und in einem Einschnitt liegt, vermochte der Locomotivführer nicht den haltenden Zug rechtzeitig zu bemerken und das Auffahren auf denselben zu verhindern. Der Wärter ist geflüchtet.

Wir suchen!!

unter sehr günstigen Bedingungen tüchtige **Zuspektoren**, sowie **Spezial-Agenten** an jedem, auch dem **kleinsten** Orte. Adresse: General-Direktion der Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden.

1 tüchtiger Schlosser

ig, Lessenerstr.

er

rei

er

Thilo kommt.

Bekanntmachung.

In unserm Prokuren-Register ist heute für die unter Nr. 20 des Firmen-Registers eingetragene Firma

Julius P. Wronsky
unter Nr. 90 die Procura des Kaufmanns **Eugen Wronsky** eingetragen worden.

Grünberg, den 23. Januar 1890.

Königliches Amtsgericht III.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Droschkau** Band I Blatt 2 auf den Namen des **Rektors Franz Ruhmer** zu **Alt-Tschau** bei Neusalz a. Oder eingetragene, zu Droschkau belegene Grundstück

am 15. Februar 1890,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle Zimmer Nr. 26 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 206,10 M. Reinertrag und einer Fläche von 23,97,50 Hektar zur Grundsteuer, mit 129 M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abhängigkeiten und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei III Zimmer Nr. 20 eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diesem, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluss des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 15. Februar 1890,

Mittags 12 1/4 Uhr,

an Gerichtsstelle Zimmer Nr. 26 verkündet werden.

Grünberg, den 11. December 1889.

Königliches Amtsgericht III.

Bekanntmachung.

Rothholzversteigerung

aus der Gräflich Rothenburg'schen Forstverwaltung Neu-Nettkau

am Freitag, den 7. Februar cr.,

Nachmittags 1 Uhr,

in der Brauerei zu Rothenburg.

Es kommen zum Ausgebot:

Schutzbereich Plothow, Distr. XX.

Abth. 4 (bei Heine's Fabrik):

26 Stück Birken-Rothholz II.—VI. Cl.

mit 9,63 fm,

244 = Kiefern-Rothholz I.—VI. Cl.

mit 117,76 fm,

4 rm Kiefern-Büttcherholz.

Neu-Nettkau, den 28. Januar 1890.

Der Oberförster.

Reppin.

Haus-Verkauf.

Ein massives Wohnhaus mit Einfahrt, großem Hof und Garten soll baldigst verkauft werden. Näheres bei

Robert Kühn,

Auktions-Kommissar u. vereid. Taxator.

Postgehilfen-

Vorbereit. in 3 resp. 6 Monat., mit Pens.

für 150 resp. 270 M. **Fred. Hass,** Bromberg.

3000 M. sind auf 1. Hypothek

sofort auszuleihen. Von

wem? zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gewerbe- u. Gartenbau-Verein.

Freitag, den 31. d. Mts., Abends 8 Uhr, Vortrag des Herrn **Dr. Samter: Ueber Meteoritenfälle.**

Quartett-Verein.

Sonnabend, den 1. Februar, abends 8 Uhr, in Finke's Saal:

CONCERT

unter Mitwirkung von Frl. **J. Getzel**, sowie hiesiger geschätzter Damen und der **Lehmann'schen Kapelle.**

Vorverkauf für nummerierte Billets à 1 Mk. und für nicht nummerierte à 75 Pf. bei Herrn **E. Fowe.**

Frauen-Verein.

Wir beabsichtigen, Ende des nächsten Monats eine Verloofung von **Geschenken zum Besten unserer Armen** zu veranstalten und bitten die geehrten Mitglieder, wie alle Gönner und Freunde des Vereins, uns Gaben jeder Art, welche sich zu jenem Zwecke eignen, zukommen lassen zu wollen. Die Damen des Vorstandes und Ausschusses, nämlich: Frau Alwine Schönknecht, Frau M. Dehmel, Frau Fleischerstr. Sommer, Frau Ludwig Eichmann, Frau Kaufmann Peltner, Frau Marie Grünberg, Frau Apotheker Dräger, Fräulein v. Bojanowska, Frau Zimmermstr. Schulze, Frau Director Schröder, Frau Pauline Laskau, Frau Grossmann, Frau Pastor prim. Lonicer, Frau Eduard Seidel, Frau Jänker, Frau Fabrikbesitzer Jancke, Frau Apotheker Schröder und Frau Buchbinderstr. Werther werden Geschenke mit Dank entgegennehmen. Bei genannten Damen sind auch **Loose à Stück 30 Pfg.** zu haben.

Der Vorstand des Frauen-Vereins.

Preussischer Beamten-Verein zu Hannover.

Protector: Se. Majestät der Kaiser.

Lebens-, Kapital-, Leibrenten- und Begräbnisgeld-Versicherungs-Anstalt für alle deutschen Beamten, Geistlichen, Lehrer, Rechtsanwälte und Aerzte.

Vorsitzender des Verwaltungsraths

Ober-Präsident von Bennigsen, Excellenz.

Am 1. December 1889!

Vermögensbestand: 15,108,000 M.

Versicherungsbestand: 67,954,030 M.

Prämienfreie Aufrechterhaltung der Lebensversicherung für den Kriegsfall bis 20,000 M. Hergabe von Kautionsdarlehen. **Keine Agenten,** daher billiger **Prämien,** als bei anderen Anstalten.

Jede nähere Auskunft geben die Drucksachen des Vereins, welche allen Aufnahmeberechtigten auf Anfordern kostenfrei übersandt werden von der

Direction des Preussischen Beamten-Vereins in Hannover.

Das zu Neusalz versammelte große Wahlkomitee der deutsch-konservativen Partei im Wahlkreise **Freystadt-Grünberg** hat einstimmig beschlossen:

Herrn Landrath Neumann-Freystadt

als Kandidaten für die nächste Legislaturperiode des Reichstags aufzustellen.

Herr Landrath **Neumann** gehört der deutsch-konservativen Partei an und bitten wir für die Wahl desselben mit ganzer Kraft einzutreten.

Wahlkreis Freystadt-Grünberg, Januar 1890.

Das Wahlkomitee

der deutsch-konservativen Partei.

von Neumann. Beuchelt. Knoch. Suchsland.

Freiherr von Tuercke.



Ungarische Rothweine,

garantirt rein, in drei vorzüglichen Qualitäten,

1/1 Bordeauxflasche Mk. 1,00 incl. Glas

bei

Max Seidel.

Den besten

Thee

Schutzmarke.



liefert das Thee-Importhaus **R. Seelig & Hille, Dresden.**

Besonders empfehlenswerthe Sorten:

Prima Souchong B. pr. Pfd. M. 3.— M. 4.—

fr. Souchong O. „ „ „ 4.— „ 4.50

Blüthen-Pecoe I. „ „ „ 5.— „ 6.—

Direct gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages (event. in Briefmarken) zu beziehen. Selbst die kleinsten Quantitäten werden versandt, um Jedem Gelegenheit zu geben, die Thees zu erproben. Dieselben sind auch in den meisten

Delicatessen-, Colonial- und Droguengeschäften stets vorrätig. — Man achte aber auf unsere hier oben abgedruckte Schutzmarke.

*) Die vielfach von anderer Seite angekündigten Thees zu niedrigeren Preisen sind ihrer zu geringen Qualität wegen nicht zu empfehlen.

5 junge fette **Puten** sind zu verkaufen | **Backpflaumen u. Pflaumen** beim **Förster Girnt** in Saabor. | sehr schön, à Pfd. 20 Pfg. bei L. F.

Jeden Freitag hora 8.

Thilo kommt.

Lättnitz.

Freitag, den 31. Januar:

Großes Concert,

ausgeführt von der Grünberger

Stadtkapelle.

Anfang 1/8 Uhr.

Nachher: Ball.

A. Hirthe.

Sonntag, den 2. Februar, ladet zur

Fasnacht

freundlichst ein

Gastwirth **Berthold, Prittag.**

Sonntag, den 2. u. Montag, den 3. Febr.,

ladet zur Fasnacht ergebenst ein

Bock, Drentfau.

Zur Fasnacht auf Sonntag d. 2. u.

Montag d. 3. Februar ladet ganz ergebenst ein

E. Reimann, Külpenau.

Sonntag

zur

ladet ergebenst ein

Küste, Seifersholz.

Nächsten Sonntag Monats-Ver-

sammlung. Um recht zahlreichen Er-

scheinen ersucht

Der Vorstand der Zimmerer.

ff. Schlender-Honig,

ausgewogen, bei

Oskar Neumann, Silberberg.

Cocus-Nüsse

mit Milch

bei **Max Seidel.**

Frische Bücklinge 3 bis 5 St. 10 Pf.,

große Bratheringe à St. 8 Pf.,

ruß. Sardinen à St. 1 Pf.,

mar. Seringe à St. 5 u. 8 Pf.,

vorz. Apfelsinen à Pfd. 25 Pf., St. 5-8 Pf.,

Citronen à St. 6 u. 8 Pf.

M. Finsinger.

Frischen grünen Sering, Kieler

Erdbeeren, gute Bücklinge 4 St. 10 Pf.,

Stralsunder Bratheringe St. 5 und

8 Pf. bei **Frau Sommer.**

Seit frische Salz- u. Fastenbretzel,

täglich frische Schambretzel

empfehlen **G. Stobernak.**

Sehr schönes gutes Hausbrot

in bekannter Größe und Güte empfiehlt

L. Kupsch.

2g. geräuch. Schinken i. z. verk. Niedertor 15.

Weisse Futterkartoffeln à Ctnr.

1 Mtr. empfiehlt **P. Jacob, Breitestraße.**

Dominium Reichenau

bei Naumburg a. Bober

offerirt zur Saat Futterweizen,

Anderssen, Gelbe, Rosen-

und Matadorkartoffeln.

Gut gepökelte Sophas

empfehlen das Polstermöbel-Magazin von

Richard Weber, Zällichauerstr. 27.

Inserate

für alle auswärtigen Blätter be-

fördert prompt zu Originalpreisen

und ohne Berechnung von Porto

die Annoncen-Expedition des

Grünberger Wochenblattes.

Vorz. Johanniswein 2. 72 pf.

empfehlen

Vorz. Johbr.-W. 8

60 pf. Wwe.

86r W. u.

85r W. u.

Böttch.

Ed.

Die Sponin.

Von Willibald Wenke.

Der Fürst, der auf einem Stuhl an dem runden Tische Platz genommen, stützte nachdenklich, wie in Erinnerungen versunken, den Kopf in die Hand. „Arme Véra!“ sagte er leise vor sich hin. „Sie ist schuldig! Aber doch! Ihr seid Mörder! Warum mußtet Ihr sie so blutig strafen? Es ist ein Weib, das Ihr gemordet habt, ein wehrloses Weib. Nicht über mich komme die Schuld dieses Blutes, das Ihr vergossen!“

„Wir haben diese Schuld auf uns genommen“, sagte Derjenige von den Dreien, der bisher tiefes Schweigen beobachtet hatte, „nicht etwa deshalb, weil wir Deine Empfindungen schonen wollten, denn wir wissen recht gut, in welchem Verhältnisse Du zu diesem Mädchen gestanden hast, das sich auf eine so teuflische Weise an Dir rächen wollte, nachdem Du sie verlassen hast. Wir haben es nur deshalb gethan, weil diese Anzeile vor Allem Deiner Person galt und weil Du nicht Richter sein konntest in eigener Sache. Wir haben so gehandelt, Dmitri, offen gestanden auch deshalb, weil wir nicht mehr dasselbe Vertrauen in Dich setzen, das Du früher beanspruchen konntest.“

Der Angeredete schwieg und sah mit starrem Blick vor sich auf den Boden, als habe er die Worte überhört, die eine Anklage gegen ihn enthielten.

„Ja wohl!“ fiel nun auch der Rothe ein. „Du bist der Dmitri nicht mehr, den wir kannten und als Einen der Ersten unseres Bundes hochschätzten. Es ist eine Veränderung mit Dir vorgegangen, die unserem wachsamem Auge nicht entgangen ist und die verderblich für Dich werden kann, wenn Du nicht zu rechter Zeit noch Dich des Gides erinnerst, den Du in unsere Hände abgelegt hast. Es schmerzt uns, daß „der Andere“ ein Anderer geworden ist.“

„Was wollt Ihr damit sagen?“ fragte der Fürst, indem er sein Auge mit dem Ausdruck jener Ruhe, welche die geistige Ueberlegenheit gewährt, auf Diejenigen richtete, die ihn anklagten.

„Du stehst in Gefahr, in die Ansichten und Vorurtheile des Standes zurückzufallen, die Du von Dir geworfen hattest. Wir wissen recht gut, daß Du im Hause Goluboffs als ein Mann verkehrt, der sich um die Hand seiner Tochter bewirbt. Du hast Dein Palais verkauft, um Deine Finanzen zu ordnen, und vor acht Tagen hast Du eine neue Wohnung bezogen. Aber wir wissen auch recht gut — überzeuge Dich, daß dem Bunde nichts verborgen bleibt —, daß der Käufer, der einen anderen Mann vorgeschoben hat, in Wahrheit Niemand anders ist als der reiche Goluboff, und daß er seit einer Woche die Tapezierer Tag und Nacht dort arbeiten läßt, um das Haus fürstlich einzurichten, um es zur Wohnung seines Schwiegersohnes zu machen, der wiederum Niemand anders ist, als der frühere Besitzer.“

Betroffen schwieg der Fürst einen Augenblick. „Ihr wißt mehr, als ich selbst weiß“, sagte er dann. „Hüte Dich, Dmitri“, fuhr der Rothe fort. „Du gehst Wege, die sich von den unsren trennen. Du bist der Sklave eines Weibes geworden und Du strebst den Besitz von Glücksgütern an, die denen verfallen sind, die sich dem heiligen Werke widmen. Du hältst Dich ferne von unseren Versammlungen, und die Wünsche, die Du begst, reifen zu Plänen, die das Band zerreißen, das Dich mit der Gemeinschaft der Brüder verknüpft. Aber — ich wiederhole es — das Auge des Bundes wacht über Dich, und das, was soeben geschehen ist, sollte Dir eine Lehre sein, wie schnell der Verrath seinen Lohn findet.“

„Eure Drohungen schrecken mich nicht“, sagte der Fürst mit der kaltblütigen Ruhe, die seine Worte bekräftigten. „Ihr hättet mich nicht an das Schicksal der armen Véra erinnern sollen, wenn Ihr meine Wünsche als Mitglied des Bundes mir in die Erinnerungen rufen wollt. Wenn mir bis jetzt noch nicht recht klar war, was mich von Euch trennt, diese Stunde hat mir die Augen geöffnet. Ich will nichts mehr mit Menschen zu thun haben, die im Stande sind, kaltblütig ein wehrloses Mädchen zu schlachten. Wie lange ist es her, daß ich Ruzgatschew rettete? Wer war es denn damals, der Euch Muth zusprechen mußte, zu seiner Befreiung das Aeußerste zu wagen? War ich Euch nicht Allen gleich an Begeisterung für die Ideen, die mein großer Freund in meine Seele gepflanzt hat? Ich war ein Schwärmer, wie Ihr, aber ich bin nüchtern geworden. Ich habe gesehen, daß es Euch nicht um den Zweck zu thun war, sondern um das Mittel. Ihr gefiel Euch in der Rolle, den Fürst zu spielen, und die Ihr noch spielt. Wenn ich meine Thaten aufforderte, dann hättet Ihr mich mit Euren Worten und Bedenken. Den Bund der Brüder, die Ihr als Mitglieder überwachen, die Proclamationen unter das Volk zu vertheilen, das geheimnißvollen Nimbus der Anführer, das, was Euch behagte. Der Polizeimeister lebt in Eurer Mitte, Ihr seid nichts als seine Handlanger.“

„Ihr seid nicht anders als die Handlanger des Fürsten“, sagte der Fürst, indem er sich erhob. „Ihr seid nicht anders als die Handlanger des Fürsten.“

Ihr nie Versprechungen gemacht, die ich getäuscht hätte. Sie hat in der Erregung der Leidenschaft gehandelt, und hättet Ihr sie mir vorgeführt, so hätte ich sie zur Rede gestellt, wie ein Kind, das die Ruthe verdient. Aber Ihr seid schnell bereit, zum Dolch oder zum Strick zu greifen und statt den Richter den Henker zu spielen. Ich Thor, der ich glaubte, man könne Weltgeschichte mit Menschen machen, die an nichts Anderes denken, als eine dramatische Comödie aufzuführen! Giebt es nicht Schuldigere in diesem Lande als diese Véra Zimanoff? Hat Euer Dolch kein besseres Ziel als die Brust eines wehrlosen Mädchens? Geht mir! Ich will nichts mehr zu thun haben mit elenden Comödianten.“

„Dmitri.“ Der Rothe hatte sich erhoben, um wie eine Kage zum Sprung auszuholen. Ein anderer drückte sich um den Tisch herum, um Dmitri von hinten zu fassen. Aber schon stand er in der Ecke des Zimmers nahe an der Thüre und die erhobene Hand streckte ihnen einen Revolver entgegen.

„Nüchtern Euch nicht!“ — donnerte er ihnen entgegen.

„Jeder, der sich mir nähert, ist ein Kind des Todes!“ — Ein Zeichen auf dieser Weise hier! — er zog ein kleines Pfläschen aus der Rocktasche seines Paletots — „ruft meine beiden Diener herbei, die mit einem Schlitten unten auf mich warten, und Ihr habt kein Interesse daran, Lärm zu machen, der die Polizei hierher in Eure Schlupfwinkel führt. Glaubt Ihr, ich sei nicht so klug gewesen, mich vorzugeben, als ich hierher kam, um Euch zu sagen, daß ich nichts mehr mit Euch zu thun haben will? Und Ihr braucht nicht zu fürchten, daß ich an einer Sache zum Verräther werde, die mir einst heilig war. Spielt Eure Comödie ruhig weiter, aber verlangt nicht, daß ich noch länger der Souffleur bleibe, der Euch Eure Rolle verliert. Gehabt Euch wohl und denkt nicht mehr an mich, wie ich an Euch nicht mehr denken werde.“

Er schob den Riegel zurück und im nächsten Augenblicke war er verschwunden.

Der Fürst hatte seinen Schlitten bestiegen, um dem Ruff der Ordnung zu geben, ihn nach der inneren Stadt zurückzuführen.

Als er auf dem Newski-Prospect angelangt war, stieg er aus und schlug den Weg zur Millionenstraße ein. Er war schon in der Nähe des Goluboff'schen Hauses angelangt, als ihm der Gedanke kam, daß er nicht so gekleidet war, um in dem Hause des Millionärs erscheinen zu können. Und doch fühlte er das Bedürfnis, das Mädchen aufzusuchen, in dessen Nähe allein er den Frieden seiner Seele fand.

(Fortsetzung folgt.)

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 30. Januar.

* Wem nützt das Socialistengesetz? Man lese, was neulich der Abg. Singer in einer socialdemokratischen Wählerversammlung sprach: „Das Socialistengesetz hat wohl eine Reihe von Geheimbundsprocessen, Lockspitzeln u. s. w. gezeitigt und eine große Anzahl deutscher Arbeiter-Familien in's Unglück gestürzt, allein die socialdemokratische Partei als solche hat über das Socialistengesetz den Sieg davongetragen. (Stürmischer Beifall.) Die Socialdemokratie ist unter der Herrschaft des Socialistengesetzes eine große mächtige Partei geworden, mit der die herrschenden Klassen rechnen müssen. (Stürmischer Beifall.) Die socialdemokratische Partei ist unter der Herrschaft des Socialistengesetzes innerlich und äußerlich erstarkt. Gerade das Socialistengesetz hat eine große Anzahl Leute aus dem Bürgerstande in die Reihen der Socialdemokratie getrieben. Das Socialistengesetz bildet aber auch einen eisernen Reifen, der die socialdemokratische Partei zusammenhält und keinerlei Zersplitterung in derselben aufkommen läßt. (Stürmischer Beifall.) So wollen wir denn, unbekümmert, ob noch der letzte Reichstag das Socialistengesetz verewigen wird, mutig in den Wahlkampf treten. Wir wollen nicht bloß darnach streben, eine große Anzahl von Mandaten zu erringen, unser Hauptstreben muß darauf gerichtet sein, daß der 20. Februar den herrschenden Klassen zum Mahnruf werde. Die Zahl der socialdemokratischen Stimmen muß eine solche immense werden, daß die herrschenden Klassen vor Schreck die Hände über dem Kopfe zusammenschlagen. Dazu ist es nöthig, daß die Arbeiter Berlins denen im übrigen Deutschland mit glänzendem Beispiele vorangehen. Die Parteigenossen in Berlin müssen dafür wirken, daß sie in Berlin nicht bloß die absolute Majorität der Wählenden, sondern der eingeschriebenen Wähler haben. Da ich durch meine Ausweisung verhindert bin, an dem Wahlkampfe in Berlin Theil zu nehmen, so rufe ich Ihnen zu: „Trisch auf zum Wahlkampf!“ — So! Jetzt wissen doch wenigstens die Wähler, daß wir das Anwachsen der Socialdemokratie lediglich dem Socialistengesetz zu verdanken haben.“

* Interessant ist es, zu erfahren, wie medizinische Autoritäten über den Werth des echten Bienenhonigs urtheilen. Der unlängst verstorbene Professor und Medicinalrath Dr. Krusenbergh behauptete, der reine, echte Bienenhonig sei eine wahre Naturarznei. Durch seinen Genuß würden Husten, Schnupfen, Catarrh und Bacterien wie Pilzbildungen vernichtet. Gegen Krankheiten der Mundhöhle, des Schlundes und der Athmungsorgane erweist sich reiner Bienenhonig,

besonders der Schleuderhonig, bei anhaltendem Gebrauche und entsprechender Diät als außerordentlich wirksam. Im reinen Bienenhonig ist in minimalen Theilen Ameisensäure enthalten. Durch die alte Methode des Honigaussäufens durch Erhitzung wird nun die Ameisensäure verflüchtigt, während sie durch die Schleudermethode dem Honig erhalten bleibt und in dieser minimalen Beimischung die vorzügliche Wirkung des Honigs erhöht. Alle 5, 10, 15, 20, 30 Minuten einen Kaffeelöffel voll Honig genommen, wirkt gegen Catarrh geradezu überraschend, und viele Lungenkrankheiten würden an ihrer Ausbildung verhindert und Magenleiden geheilt werden. Im Alterthum bildete der Honig, diese von unserem Bienen aus den feinsten Säften von tausend und aber tausend Garten-, Wiesen-, Feld- und Waldblumen bereitete Naturarznei, fast das Universal-Heilmittel. Jede Familie sollte auch heute immer ein Glas reinen Bienenhonigs im Hause haben, um sofort nach Erkältung und Affection der Athmungsorgane davon Gebrauch machen zu können. Manches kostbare Menschenleben würde dadurch erhalten bleiben. Der Honig ist ein wahrer Segen der Menschheit.

* Nach einem Erlaß des Kriegsministers und des Ministers des Innern vom 10. December v. J. wird den Kriegervereinen die Erlaubniß zur Führung von Fahnen in Zukunft in der Regel nur dann erteilt werden, wenn die Vereine, welche dieselbe nachsuchen, ohne Anrechnung ihrer Ehrenmitglieder wenigstens 30 Mitglieder zählen und sich in dieser Stärke durch eine einwandfreie, der Bedeutung dieser Erlaubniß entsprechende Haltung während drei Jahren bewährt haben. Vereine, deren Satzungen bestimmen, daß auch Personen, welche nicht im Heere gedient haben, als Ehrenmitglieder aufgenommen oder zu Jahresgästen ernannt werden dürfen, erhalten die Erlaubniß zur Führung einer Fahne erst nach Beseitigung dieser Bestimmungen.

* Die kürzlich gebrachte Nachricht, „daß zur Abgabe von Schüssen für den Kaiser gelegentlich des Königschießens einer Schützengilde eine besondere Genehmigung des Kaisers erforderlich“ ist nach einer Notiz im „S. Tgbl.“ nicht richtig, da sich die Sache entgegengegesetzt verhält. Es ist nämlich den Regierungen anlässlich der Immediatvorstellung einer Schützengilde von einer neuerdings getroffenen Entscheidung Kenntniß gegeben, wonach das Abgeben von Schüssen für den Kaiser gelegentlich des bei den Schützengilden alljährlich stattfindenden Königschießens einer Genehmigung nicht bedarf.

* Unser Regierungspräsident rechnet die Ständebeamten zu den Staatsbeamten und erklärt deshalb, daß sie nicht Wahlvorsteher sein dürfen. Im Regierungsbezirk Posen haben infolgedessen viele von den Landräthen ernannte Wahlvorsteher durch andere Personen ersetzt werden müssen. In Württemberg sind alle Schulzen zugleich Ständebeamten und Wahlvorsteher. Demzufolge würden alle württembergischen Wahlen ungültig sein, wenn der Posen'sche Regierungspräsident im Rechte ist.

* Nach einer vor einiger Zeit ergangenen Verfügung wird auch das Halten der bekannten Verkaufs-Automaten als ein Gewerbebetrieb angesehen und besteuert. Dies dürfte zur Folge haben, daß die Automaten an vielen Stellen eingehen. Der Magistrat in Spandau hat die Gewerbesteuer für einen Automaten, welcher von der Actien-Gesellschaft für Automaten-Verkauf in Berlin in einem Spandauer Restaurations-local aufgestellt ist, auf 18 M. jährlich festgesetzt, wozu noch 50 pCt. Communalsteuer-Zuschlag, gleich 9 M., kommen. Die Wirth, in deren Locale solche Automaten aufgestellt sind, werden wohl schwerlich geneigt sein, diese 27 M. Steuern jährlich zu bezahlen, da dann meist ihr ganzer Nutzen aus dem Geschäft abfließt würde. Aber auch die Gesellschaften, welche Eigenthümer der Automaten sind, werden in allen Fällen die Steuer kaum auf sich nehmen wollen, da auch für sie dann kein Gewinn mehr herauskommen würde.

* Ueber die dem Provinzialverbande von Schlesien zur Zwangsverziehung überwiesenen verwahrlosten Kinder aus Schlesien gehen der „Schles. Ztg.“ folgende Mittheilungen zu: Am 31. März 1888 blieb aus dem abgelaufenen Verwaltungsjahr ein Bestand von 1933 Kindern in Zwangsverziehung übrig. Zu demselben kamen im Verwaltungsjahr 1888/89 hinzu: 254 Kinder, sodaß also die Gesamtzahl der Ueberweisungen bis zum 31. März des vorigen Jahres 2187 Kinder betrug. Von den neu überwiesenen Kindern kamen aus den Regierungsbezirken: Breslau 93, Posen 75, Oppeln 86. Den größten Theil der Kinder hat (im Jahre 1888/89) der Stadtkreis Breslau gestellt, nämlich 19; dann folgen Kreis Neutun 16, Stadtkreis Posen (11), Habelschwerdt und Oppeln (je 10). Aus den Kreisen: Nimptsch, Streben, Vollenhain, Freystadt, Jauer und Posen Land wurde kein Zögling überwiesen. In den übrigen Kreisen schwanken die Ziffern der Ueberweisung von 1 bis 9. Entlassen wurden im Berichtsjahre 260 Kinder (davon 3 wider-ruflich), 5 Kinder starben, sodaß von der obigen Gesamtsumme von 2187 Kindern am 31. März vorigen Jahres 1922 übrig blieben, unter denen 693 evangelische, 792 katholische, sowie 4 jüdische, also zusammen 1489 Knaben und 187 evangelische und 246 katholische, also zusammen 433 Mädchen waren. Es sind also 11 Kinder

mehr abgegangen als gekommen, während in den früheren Jahren eine allerdings sich stetig verringernde Zunahme der Zahl der Zwangszöglinge stattgefunden hatte. Unter den entlassenen Kindern sind 231 als gebessert zu betrachten, so daß bei diesen der Zweck der Zwangserziehung als erreicht gelten kann. Die Zahl von 1922 Kindern, welche nach den bisherigen Angaben am Schluß des Berichtsjahres in Zwangserziehung sich hätten befinden müssen, wurde tatsächlich nicht erreicht, es fehlten 57 Kinder, welche theils noch nicht eingeliefert, theils flüchtig, theils in Haft waren. Ueber die Unterbringung der somit verbleibenden 1865 Kinder ist folgendes zu berichten: 1103 Kinder waren Ende März 1889 in Pflegeanstalten untergebracht, 27 in Familien, 25 in Vereinen mit Familienerziehung und 710 in Lehr- und Dienststellen. Unter den Pflegeanstalten steht die Provinzial-Zwangserziehungs-Anstalt in Lublin mit 309 Kindern voran; zwei andere Pflegeanstalten hatten 6 Zöglinge, zwei Fortbildungsanstalten für Mädchen 11 Zöglinge übernommen. Die übrigen 777 Zöglinge waren auf 48 verschiedene Erziehungs- und Rettungsanstalten vertheilt. Die Zahl der in Stellen untergebrachten Kinder ist um 16 gestiegen.

* An der Landwirtschaftsschule zu Liegnitz wird die diesjährige Abgangsprüfung am 20. und 21. März abgehalten. Zu dieser Prüfung, durch deren Bestehen gleichzeitig auch die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst erworben wird, sind sämmtliche 17 Schüler der 1. Klasse zugelassen. Das neue Schuljahr beginnt am 14. April mit der Aufnahme neuer Schüler. Zu diesem Termine erfährt die Anstalt durch die Eröffnung der 6. Klasse eine Erweiterung nach unten. In dieser für jüngere, etwa 9 Jahre alte, Knaben bestimmten Klasse wird fremdsprachlicher Unterricht noch nicht erteilt, dagegen wird der Schwerpunkt auf gründliche Durchbildung in den Elementarfächern gelegt, damit die der Anstalt anvertrauten Knaben, welche in jenen Fächern noch schwach sind, eine sichere Grundlage erhalten, auf der dann weiter gebaut wird.

* Betreffs der Ausrüstung der 4. Wagenklasse mit Sitzplätzen wird noch bekannt, daß an den Wänden des Wagens entlang ringsherum, und wo dieselben vorhanden, auch an den Zwischenwänden, die für die Ausrüstung von Güterwagen zur Militärbeförderung vorhandenen Bänke aufgestellt werden sollen. Auch in dem Fahrpreis der 4. Klasse werden, wie man hört, Erleichterungen vorbereitet. Wahrscheinlich wird man auf Rückfahrkarten mit Preisermäßigung und eintägiger Gültigkeit zurückgreifen.

* Nach einem Erkenntnis des Reichsgerichts sind Verpflichtungsbefehle einer Stadtgemeinde, welche namens der Stadtgemeinde allein von dem Bürgermeister unterzeichnet sind, im Geltungsbereich der Preuß. Städteordnung vom 30. Mai 1853 rechtlich wirkungslos.

* Es ist in neuerer Zeit wiederholt zur Anzeige gebracht worden, daß Bäume an oder auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen von den Nutzungsberechtigten oder Wegebaupflichtigen beseitigt worden sind, noch bevor andere zum Ersatz geeignete Bäume vorschriftsmäßig angepflanzt worden waren und zwei Jahre überdauert hatten. Dieses Verfahren steht mit § 3 der Polizei-Verordnung vom 16. Februar 1889 in Widerspruch. Uebertretungen werden gemäß § 4 bestraft.

* Der Beginn der Schonzeit für Hasen u. v. in vielen Regierungsbezirken früher angelegt als in diesseitigen Regierungsbezirk. Durch ministeriellen Erlaß und durch Entscheidung des Reichsgerichts ist nun das Festhalten aller Wildarten in Preußen, für welche im § 1 des Gesetzes vom 26. Februar 1870 eine Schonzeit festgesetzt ist, nach Ablauf von 14 Tagen nach Beginn der Schonzeit am Orte des Festhaltens unbedingt und ohne Rücksicht auf den Ort der Erlegung oder der Herkunft des Wildes verboten. Man wird dies bei der Versendung des Wildes nach andern Regierungsbezirken zu beachten haben, will man nicht, daß das Wild confiscirt wird.

* „Nebenverdienst für Herren der gebildeten Stände“ — solche und ähnliche Anzeigen findet man oft in Zeitungen. „Vor Kurzem wandte ich“, so schreibt ein Leser der Voss. Ztg., „aus Witzbegierde“ mich an die betreffende Adresse und erhielt auf meine „postlagernd Köln“ gesandte Anfrage von einem Apotheker L. ein gedrucktes Schreiben, in welchem er mir eine Hauptagentur für seine Präparate anbot. Wie ich aus den Beilagen erlah, handelte es sich um den Vertrieb eines „Universalheilmittels“ gegen Bluthusten, Lungen- und Brustschwindel, Stomatitis, Rheumatismus, Körperschwäche, Asthma und alle sonstigen Krankheiten. Ferner um den Verkauf von Magneten, Gurkenmilchseife, Entsaugungsmittel, Schminke, Puder, Bartschneider, Haarfräselpomade, Haarfärbemittel, Zahnpulver, Parfüm u. s. w. Ich sollte ein hübsches Stück Geld verdienen, denn der „Erfinder“ offerirte mir 33 1/3 Prozent Provision.“ — Hiernach glauben wir es gerne, daß der Einsender auf diesen „Nebenverdienst“ verzichtete.

* Zeitungs-Expeditionen machen zuweilen die unangenehme Erfahrung, daß gefälschte Anzeigen aufgegeben werden, ohne daß die Annahmestelle in der Lage ist, selbige auf ihre Echtheit prüfen zu können. Nach einer dieser Tage erfolgten Reichsgerichts-Entscheidung ist nun erkannt worden, daß ein Anzeigenbestellzettel als eine Urkunde im Sinne des Gesetzes zu betrachten ist. Wer also eine gefälschte Anzeige aufgiebt, macht sich einer Urkundenfälschung schuldig. So wurde unter Anderem der Aufgeber einer gefälschten Anzeige, der sich mit dieser nur einen Scherz machen wollte, trotz mildernder Umstände wegen Urkundenfälschung zu 1 Monat Gefängnis verurtheilt.

Vermischtes.

— Gräfin Blumenthal †. Die Gemahlin des Feldmarschalls Grafen Blumenthal ist gestern Nachmittag in Berlin gestorben.

— Hochwasser. Der Rhein ist seit der Nacht zum Dienstag wiederum in heftigem Steigen begriffen; auch Neue droht Hochwasser. Auch vom Oberrhein wird Steigen des Stroms gemeldet. Der Rheintraject Eppel-Welle auf der Strecke Cleve-Jevernaar ist seit dem 26. d. Nachm. wegen Hochwasser und Sturm gesperrt. Reisende nach und von Holland müssen über Cleve-Rhynwegen oder rechtsrheinisch über Oberhausen-Emmerich fahren. Die Höhe des Rheins betrug am Dienstag bei Mainz 3,56 Meter gegen 3,33 Meter am vorherigen Tage, gestern bei Köln 6,53 Meter, bei Coblenz 5,55 Meter und bei Mannheim 5,68 Meter. Das Wasser war noch im Steigen begriffen. — Die Höhe des Main bei Schweinfurt betrug vorgestern bei Schweinfurt 3,45 Meter, bei Aschaffenburg 5,09 Meter, bei Würzburg 3,99 Meter, diejenige des Neckar bei Wimpfen 3,25 Meter. Der Mittelmain fiel, vom Obermain, der Regnitz und Saale wird unbedeutendes Steigen gemeldet. — Die Fulda ist in Folge der letzten Regengüsse neuerdings bei Cassel ausgetreten, die Leipziger Vorstadt ist theilweise überschwemmt. — In Folge des schrecklichen Wetters in der Nacht vom Sonntag ist der Wasserstand der Maas bei Rotterdam sehr hoch, die Dündereien an der Maas und am Rhein entlang sind überschwemmt. Zahlreiche Schiffsunfälle sind vorgekommen. Die Eisenbahn Jevernaar-Köln ist unterbrochen. — Aus Südranck wird das Anschwellen der Rhone, der Durance und der Ardèche gemeldet.

— Unfall auf dem Rhein. Bei Grimlinghausen (bei Düsseldorf) schlug vorgestern in der Mitte des Rheins in Folge des Sturmes der Fährbahn mit 8 Insassen um; 7 Menschen ertranken, darunter der Fährmann und dessen Sohn.

— Weberstreik. Wegen Nichtbewilligung höherer Lohnforderungen haben am Dienstag 220 Weber der Lehmannschen Fabrik in Nieder-Schönweide die Arbeit niedergelegt.

— Vergarbeiterstreik in Frankreich. Aus Arras wird unterm 28. Januar gemeldet: Von der Compagnie „Vend“ wurden gestern 3 Grubenarbeiter, welche zu einem längst gebildeten Syndicat gehörten, entlassen. Auf die Weigerung der Compagnie, diese Maßregel zurückzunehmen, beschloßen die Arbeiter den allgemeinen Ausstand. Nur sehr Wenige haben die Arbeit fortgesetzt. — Gestern war der Streik in den acht Gruben der „Compagnie Vend“ ein allgemeiner. Es herrschte große Aufrührung unter den Arbeitern. Zwei Compagnien Infanterie und Mionire sind von Arras in Vend eingetroffen, um die Gruben zu schützen.

— Internationaler Vergarbeiter-Congreß. In einer gestern in Durham unter dem Vorsteher des Parlamentsmitgliedes Burt stattgehabten Versammlung des Centralbureaus des englischen Nationalvereins der Vergarbeiter wurden einstimmig mehrere Resolutionen angenommen dahingehend, daß, angesichts der befriedigenden Antworten auf die an die Vergarbeiter von Frankreich, Belgien, Deutschland und anderen Ländern ergangene Aufforderung, Vertreter zu dem beabsichtigten internationalen Congreß zu entsenden, die Versammlung es für erforderlich hält, den internationalen Congreß in der letzten Hälfte des Mai in Belgien abzuhalten. Weitere von der Versammlung angenommene Resolutionen betrafen den früheren Beschluß, nach welchem alle die Vergarbeiter bindenden Zusicherungen abgelehnt werden.

— Zahlungseinstellung. Die „Hamburgische Börsenhalle“ meldet die Zahlungseinstellung der Hamburger Firma Hermann Peterson u. Co. Die Passiva sollen 1-2 Millionen Mark betragen.

— Das letzte Opfer des Unglücks auf der Pulverfabrik in Hanau ist dieser Tage von seinen schmerzlichen Leiden durch den Tod erlöst worden. Im ganzen wurde durch jenes Unglück das Leben von 18 Personen zerstört, von 17 Arbeiterinnen und 1 Maschinisten.

— Ein furchtbares Bahnunglück ereignete sich am Montag auf der Louisville-New Albany-Chicago-Eisenbahn. Ein von Chicago kommender Personenzug entgleiste in Folge eines Schienenbruchs, während er sich der langen Brücke über eine kleine Bucht unweit Salem in Indiana näherte. Der Zug fuhr sehr rasch. Ehe er zum Stehen gebracht werden konnte, stürzten vier Wagen, darunter der Damenwagen, der Schlafwagen und der Rauchwagen, über die Brücke ins Wasser. Der Damenwagen gerieth in Brand und wurde von den Flammen rasch verzehrt. Drei Insassen verbrannten, drei wurden durch den Sturz getödtet, 19 wurden schwer verletzt.

— Reise in der Kiste. Pariser Blätter bringen folgende einem Aprilscherz gleichende Geschichte: Auf der Ostbahn kam mit dem Orientexpresszuge eine 1 1/2 Meter messende Kiste aus Wien, auf welcher „Sehr gebrechlich“ und „Nicht stürzen“ stand und die dem Frachtschein zufolge eine Holzfigur enthalten sollte. Die Bahnbediensteten trugen mit aller Sorgfalt die Kiste in das Magazin der Douane, wo man sie ließ, bis sich der Eigentümer melden sollte. Plötzlich, als ein Bediensteter das Magazin auskehrte, rief er: „Die Kiste bewegt sich!“, und zugleich entstieg ihr ein kaum 1,4 Meter messender forpulerter Mann mit blondem Schnurrbart. Der Fremde wurde zum Polizeicommissar geführt, er sprach aber kein Wort französisch und erklärte deutsch, er heiße Hermann Zeitung, sei aus Warschau und wäre in Wien Damenschneider gewesen, es sei ihm aber schlecht gegangen. Er habe nun eine Erfindung in Paris verwerthen wollen, eine Art

mechanischen Kleidermaßeß für Damen, habe aber kein Geld gehabt, um nach Paris zu reisen. Daher habe er die nothwendigen Frachtbrieße ausgestellt, habe eine Kiste zur Abholung angemeldet und sich dann hinein-gelegt. Die Kiste war mit Stroh ausgefüllt, und er hatte mehrere Flaschen Wein und Wasser in der Kiste. So sei er in der Kiste von Wien abgereist und sechszig Stunden unterwegs gewesen. Die Bahnverwaltung faßte die Fahrt Zeitung's als einen Betrug auf; sie verlangte von ihm 50 Fr., wenn sie von der Klage abstehe solle. Das „Petit Journal“ zahlte für Zeitung die 50 Fr., worauf dieser freigelassen wurde.

— Bei der Einfleidung. Der capitain d'armes „Herr Hauptmann, da hab' ich Einen drunter, der ist so dick, daß ich für ihn keine passende Uniform und keine Bettstelle habe.“ — „Gut, so stecken Sie den Kerl in'n Strohsack und lassen Sie die Anderen darauf schlafen.“

181. Königl. preuß. Klassen-Lotterie 4. Klasse.

(Ohne Gewähr.)

Gezogen am 27. Januar 1890.

(Nachmittags-Ziehung.)

Gewinn à 15 000 M. 53001.
Gewinn à 10 000 M. 89558.
Gewinne à 5000 M. 56778 57083 127609 134836 157078.
Gewinne à 3000 M. 4362 13017 18226 21077 27253 33060 35754 35976 39652 39963 46720 47524 49093 51110 87200 88823 91963 101528 101848 102292 111727 121422 121788 131237 141089 141121 141780 153781 158865 162142 163561 165649 179617 180161 184389.
Gewinne à 1500 M. 1354 6082 10606 15060 15661 20652 42693 51860 51943 55093 55525 55542 68233 70044 71240 74880 79642 87101 92419 96611 117707 117800 118258 126591 133616 149370 145053 152594 158414 158993 160061 169487 170449 179979 189485 184270 185459 186390.
Gewinne à 500 M. 2928 7446 15352 15990 20447 25603 26007 47588 56789 56912 62265 71202 76718 80901 84315 84526 90392 91541 94734 98535 102959 106460 118476 125628 129087 131950 133371 140124 140471 145051 148518 152480 169509 170934 171461.

Gezogen am 28. Januar 1890.

(Vormittags-Ziehung.)

Gewinn à 15 000 M. 128866.
Gewinn à 10 000 M. 154294.
Gewinne à 5000 M. 21548 78426 95162 119990 129978 156636.
Gewinne à 3000 M. 14420 27437 28710 30323 41325 65013 77865 98814 111848 112243 120360 128780 128864 152113 155510 166445 172814 178183.
Gewinne à 1500 M. 6168 36011 40160 49799 84625 85064 91644 96630 110079 117139 118733 122528 122778 123364 124371 136578 141251 146335 148806 151771 151901 153657 154440 172553.
Gewinne à 500 M. 7264 11236 21343 22780 34109 37873 49829 52271 60278 61432 76146 76357 77731 77909 78424 81179 85702 88124 95317 97509 105505 108332 112739 117680 128100 130656 132103 137415 148047 149324 149763 152869 154763 155752 157406 159499 162913 173025 178885 178580 179730 179802.

(Nachmittags-Ziehung.)

Gewinn à 15 000 M. 158280.
Gewinn à 10 000 M. 10625.
Gewinne à 5000 M. 8222 28946 39357 70650 161083.
Gewinne à 3000 M. 7413 9999 11757 15992 22827 32707 34805 37189 43659 65003 65412 68328 78448 80483 81631 83299 83498 84144 86462 97501 102334 105780 122487 130776 136769 140863 152745 156585 163916 171120 172572 173468.
Gewinne à 1500 M. 2029 6688 8417 12575 17019 18971 23149 26002 37502 38753 44074 46584 51505 54832 59352 62696 68138 70401 77432 78267 83580 87259 90987 104611 105466 105986 106427 106896 109648 116046 124943 130484 130961 131771 140119 144662 145925 155618 159883 173956 175399 180901 183773 184874.
Gewinne à 500 M. 2571 8911 9155 12790 14803 16243 20411 29730 31826 39318 39657 42107 50041 51492 51880 54518 54922 60021 61821 65327 65788 70593 81027 93000 99735 104208 110499 120278 126345 129785 135400 155615 159621 162171 173996 174197 175041 176913 184183 187375.

Gezogen am 29. Januar 1890.

(Vormittags-Ziehung.)

Gewinn à 15 000 M. 66193.
Gewinn à 10 000 M. 81266.
Gewinne à 5000 M. 58594 74957 99824 103492 144554 185225.
Gewinne à 3000 M. 469 6108 10589 12550 16626 27488 31858 31898 35056 35887 35889 36149 36804 39401 44406 57414 62822 63765 83470 93961 95098 100113 101688 112202 128017 129129 145912 147173 156294 164767 165791 166458 166755 177949 178513 183591.
Gewinne à 1500 M. 5116 9878 11484 11934 21090 25787 30508 35362 50426 50512 76413 79426 86105 108841 108898 109682 123178 134617 134818 134885 136143 139977 142482 145112 149831 164042 166392 177611 179965.
Gewinne à 500 M. 1435 5287 7805 8089 10495 11779 24863 25213 29240 31802 39513 41506 43909 45814 46412 49270 49801 52063 53970 57364 58297 61229 64889 68376 76051 89676 96465 105422 107266 116887 118500 119256 123929 123672 131340 145755 156794 159485 163861 163880 164174 168538 171139 177558 188187.

Berliner Börse vom 29. Januar 1890.

Deutsche 4 1/2 % Reichs-Anleihe	107,40 G.
3 1/2 % dito	103 B.
Preuß. 4 1/2 % consol. Anleihe	106,75 B. G.
3 1/2 % dito	103,10 B. G.
3 1/2 % Präm.-Anleihe	158 B.
3 1/2 % Staats-Schuld.	100,40 B.
Schles. 3 1/2 % Pfandbriefe D.	100,70 B.
4 1/2 % Rentenbriefe	104,10 G.
Pöfener 3 1/2 % Pfandbriefe	99,90 B.
4 1/2 % dito	101,30 B. G.

Berliner Productenbörse vom 29. Januar 1890.

Weizen 183—200. Roggen 172—178. Hafer, guter und mittler schlesischer —, feiner schlesischer 173—178.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langeberg.

Zunahme des Körpergewichts

Aussehen, Förderung des Appetits, Verdauung, das sind die unaußersichere, des regelmäßigen Gebrauchs von seinen wohltätigen Wirkung schwächen Organismus wird hohen Nährwerth und durch eine in ihm befindliche empfiehlt sich seine Anwendung als Speise. Und dieser Sinne des Wortes Verdauung und Nerven beruhigen sich täglich ein Erfolg wird 1,20 die Dose D. Lieberhe